

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brody.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waißner-Boulevard Nr. 34.

Politisches Glücksspiel.

Die Neuwahlen zur rumänischen Kammer sind noch nicht ganz vollzogen, aber ihr Ergebnis ist entschieden. In den beiden ersten Wahlkörpern hat das altkonservative Ministerium eine stattliche Majorität auch in dem unwahrscheinlichen Falle gewonnen, daß die zahlreichen Stichwahlen sämmtlich zu Gunsten der Opposition ausfallen sollten, und der dritte, der bäuerliche Wahlkörper wird ganz bestimmt ministeriell stimmen. Denn die Präfekten sind angewiesen, den Landleuten einbringlich die von der jetzigen Regierung zu erwartenden Segnungen darzulegen, und was die Überredungskunst konservativer Präfekten vermag, namentlich wenn sie von sanften Überzeugungsmitteln, wie Einsparungen, Stockschlägen, Anziehen der Steuerachse, Pfändung des Viehs, unterstützt wird, das grenzt an's Wunderbare. Die Regierung Lascar Catargiu's hat sonach gefiegt. Freilich hat es mit dem Siege keine eigene Verwandniß, wie schon aus dem Umstande hervorgeht, daß die Versendung privater Telegramme über das Wahlergebnis untersagt ist. Die neue Majorität ist die buntschmedigste, welche noch irgendwo gesehen worden, und dürfte bei der ersten Belastungsprobe in Stücke fallen. Um nämlich den Kern der früheren parlamentarischen Mehrheit, die junimistische Partei, zu zerreiben, hat das Ministerium alle Kandidaten unterstützt, welche mit junimistischen Kandidaten zu ringen hatten. Solches im Augenblicke zusammengefügtes Kompromiß-Ergebnis wird natürlich beim ersten Windstoße auseinander fliegen.

Doch über den Eintritt der nächsten parlamentarischen Krise sich den Kopf zu zerbrechen, das ist Sache der Rumänen. Auch wie die neue Mehrheit über Rußland denkt und sich zu unserer Monarchie stellt, kann uns Ungarn recht kühl lassen. Wissen wir doch aus Erfahrung, daß das Schwergewicht der Existenznothwendigkeit jede rumänische Regierung vom offenen Uebertritte ins moskowitzische Lager abhält und daß auch mit den nach Mitteleuropa neigenden Politikern an der Dimboviza kaum eine Verständigung über einen Handelsvertrag zu erhoffen ist. Was uns an den rumänischen Wahlen interessiert, das ist ihr Werth als Maßstab für die Höhe der rumänischen Kultur und der politischen Reife. Und in dieser Beziehung sind der Verlauf der Wahlbewegung und das Resultat der

Abstimmung tief beschämend. Die Zerbröckelung der Wählerschaft und der Kammer in schier zahllose Fraktionchen, deren jedes sich um einen zur Gewalt emporstrebenden Politiker scharrt, die unnatürlichen, aller Prinzipientreue Hohn sprechenden Wahlbündnisse zwischen den einander widerhaarigsten und nur in der Gier nach der Macht und den Aemtern einigen Gruppen und die Thatfache, daß um die zu vergebenden 183 Mandate sich etwa siebentehalbshundert Kandidaten beworben haben: das sind deutliche Zeichen dafür, daß der Patriotismus, die Sorge ums Wohl der Allgemeinheit mit dem politischen Treiben und Ringen nichts zu thun haben, sondern daß Jeder, welcher ins öffentliche Leben tritt, einzig nach der Macht strebt, sich und seine Klienten auf Staatskosten zu bereichern und die Unnehmlichkeiten des Daseins bis auf den Grund auszukosten. Zu diesem Zwecke wird den Leidenschaften der Wählerkreise geschmeichelt, und wo Leidenschaften nicht vorhanden sind, da werden ihre Keime gelegt und diese dann in der Gluth der Wahlkämpfe groß gezüchtet — so erklärt sich die heftige Erregung zu Gunsten der angeblich unterdrückten Rumänen Ungarns. Den politisch berechtigten Staatsbürgern wird Abhilfe ihrer augenblicklichen Beschwerden verheißt, und nicht gewöhnt, das eigene Interesse demjenigen des Staates und des Volkes unterzuordnen, jauchzt die Masse jedem gewissenlosen Agitatoren zu, welcher ihr die Befriedigung ihrer privaten Gelüste auf Staatskosten verheißt. Führer, Geführte und Verführte, Alle denken nur an sich selbst, den eigenen Vortheil, nicht an das Heil der Gesamtheit. Und wenn dann eine in wider-natürlicher Koalition verbundene Gesellschaft zur Majorität gelangt ist, dann stürzt sie sich gierig auf den Budgetkuchen, reißen und streiten die Eigenschaften der einzelnen zur Regierung emporgehobenen Männer sich um die Aemter und die vom Staate zu vergebenden Benefizien und verneinigen sich zuletzt ob der Theilung der Beute, so daß eine neue Krisis ausbricht.

Einzelne Züge dieses Bildes finden sich in jedem Lande mit parlamentarischer Regierung wieder, stellenweise noch stärker ausgeprägt als in Rumänien; aber sie durchdringen und verderben nirgends in dem Maße, wie im Nachbarkönigreiche, das gesammte politische und gesellschaftliche Leben. In der nordamerikanischen Union sind

Amterjagd und Bestechlichkeit mindestens ebenso arg wie in Rumänien, und der Egoismus feiert jenseits des Ozeans größere Triumphe als an der untersten Donau; doch in Amerika ist die Politik ein Geschäft einer einzelnen Kaste und ihre Auswüchse vermögen nicht das trotz der Hejagd nach dem allmächtigen Dollar noch im Großen und Ganzen moralisch gesunde Sechzig-Millionen-Volk zu durchseuchen. In Rumänien wird die Verderbniß zur Lebensgefahr, weil dort dem Staate und der Gesellschaft das Rückgrat fehlt: ein kräftiges Bürgerthum. Nur wo solches vorhanden ist, vermag die Wählerschaft ihre Unabhängigkeit nach oben hin zu behaupten; wo es nicht genügend entwickelt oder sich seines Werthes nicht bewußt ist, da — auch uns in Ungarn bleibt die Erfahrung nicht ganz erpar — trägt jede Regierung aus jedem Wahlkampfe eine Majorität davon, aber man muß auch mit einem schwarzen ehrgeiziger Streber rechnen und Prostitution und Nepotismus anwachsen, die Administration verrotten lassen. In Rumänien fehlt das Bürgerthum vollständig. So schwebt zwischen dem üppigen, übermüthigen Bojarenthum und dem nicht völlig aus der Leibeigenschaft befreiten Bauernstande nur die sogenannte Intelligenz, für deren viele Mitglieder das Wort „Halbbildung“ allzu schmeichelhaft wäre. Diese Klasse ist das politisch treibende Element. Von unzählbarem Drange nach Glanz und Genuß getrieben, will sie möglichst hohe Staatsämter erringen, doch nicht dadurch, daß sie von der Pike an sich Grad für Grad aufwärts arbeite, sondern sprungweise nach den bestbezahlten Aemtern strebt. Und das ist nur unmittelbar mittelst der parlamentarischen Laufbahn oder mittelbar durch eifrigste Korteschdienste möglich. Daher schwindet aus dem politischen Leben jede Rücksicht auf das Vaterland und das Allgemeininteresse, wird die Politik zu einer Art Lotterie degradirt, in welcher alle Streber das große Los zu gewinnen hoffen; wer dann eine Niete zieht, der geht unter die Unzufriedenen und schürt die Unzufriedenheit.

Auch Serbien entbehrt eines kräftigen Bürgerstandes; weil aber dort keine Aristokratie, dagegen ein ganz freier Bauernstand existirt, führt der Mangel nicht zur politischen Zerplitterung. Und Bulgarien dankt die wunderbar stetige Entwicklung, welche es seit dem Abzuge der Russen genommen,

Nationaltheater.

— „A meboldogüt.“ („Der Seltsame“) Lustspiel in drei Akten von Alexander B i j s o n. —

Das Nationaltheater hat sich den großen Schläger „Fou Toupinel“ („Der seltsame Toupinel“), das schon weit und breit gespielte Vaudeville von B i j s o n, dem Verfasser der „Ueberraschungen der Scheidung“, für den Schluß der Saison aufgespart, da man stärkere Reizmittel als sonst fürs Publikum braucht. Auch scheint sich unser züchtiges Nationaltheater der etwas tollen Komödie zu schämen und schmuggelt sie gleichsam verstoßen zu dieser Zeit, da man auf richtige Premieren nicht mehr rechnet, ein. Das Publikum ließ sich aber nicht irre machen und war vollzählig beisammen, um einmal der Weisheit zu Troste sich satt zu lachen. Denn man denke ja nicht, daß unser Publikum der Premieren keine Aesthetik bei solcher Gelegenheit zu Hause ließe. Weileibe nicht. Die Damen und Herren des Parterre kommen in voller Feldrüstung, daß es nur so raffelt. Sie können sich freilich nicht helfen, und lachen heute, daß wiederholt die Schauspieler auf der Bühne gar nicht mehr verstanden werden konnten. Aber wir sind überzeugt, daß die Meisten etwa sagten: Eine kolossale Dummheit, freilich aber ungeheuer amüsant. Noch im Foyer schüttelten sie sich vor Lachen. Das Vaudeville von B i j s o n — man muß Vaudeville sagen, weil weder die Bezeichnung Lustspiel, noch weniger aber die der Posse paßt — ist eben unwiderstehlich, wie hätte es sonst unser Publikum, das für diese Gattung von Komik so wenig Sinn besitzt, bezwungen? Unser

gestrenges Publikum, das übrigens toll lachte und im Ganzen wenig applaudirte, hatte übrigens sehr Recht, sich zu unterhalten, und ebenso sehr Unrecht, sich gleichsam seines Lachens zu schämen. B i j s o n's Stück ist in seiner Art geradezu ausgezeichnet. Es ist mit einem Raffinement aufgebaut, das kaum mehr übertrieben werden kann, und es ist durchaus nicht so inhaltslos, als es auf den ersten Anblick scheinen mag. Es steckt eine so scharfe, feinsinnige Beobachtung des Pariser Lebens, zugleich aber eine unter der lustigen Maske verborgene so herbe Satire dieses Lebens in dem Stück, daß man an die besten Sachen von Moliere erinnert wird. Auch hierin ist unser Publikum etwas schwerhörig. Weil die Namen der Personen französisch sind und sich per Monsieur und Madame tituliren, will es — sich nicht erkennen. Es sind ja Unterschiede vorhanden — ob sie aber die Hauptsache betreffen?

Der verwickelte, aber meisterhafte und deshalb für den Zuschauer auf der Bühne vollkommen durchsichtige Bau des Stückes macht die Erzählung des Inhalts nicht eben leicht. Man muß in Bezug auf die Vorgeschichte der Handlung Folgendes erfahren: Es gab einmal einen Herrn Toupinel, einen höchst ehrsamem Weinhändler in Paris, der gezwungen war, die Hälfte des Jahres, jeden zweiten Monat, in Toulouse, wo er eine Filiale hatte, zu verbringen. In Toulouse aber war Herr Toupinel ein ganz Anderer. Während er seine Frau in Paris sehr kurz hielt, bewohnte er, wenn er in Toulouse war, eine prächtige, kostete, kleine Villa, wo er sich einen netten, kostspieligen, kleinen „Zeisig“ hielt, Fräulein Angele, die in Toulouse allgemein für seine Frau galt und ihn übrigens

mit nicht wenigen Konkurrenten, unter Anderem einem Hauptmann Mathien, betrog. So führte unser Toupinel eine lustige Doppelwirthschaft, ohne entdeckt zu werden, so daß, als er die Augen schloß und zu seinen Vätern versammelt wurde, er von seiner echten Frau in Paris und von der mechten in Toulouse aufrichtig betrauert werden konnte und die Damen jede das Bild des braven Herrn als theures Vermächtniß bewahrten, nur daß das Touloufener Bild das Konterfei eines lustigen „rigolirenden“ Toupinel's, das Pariser aber das eines ernsten, würdigen zeigte. Welche grausam ironische Beobachtung liegt in diesem Detail der zwei Bilder.

Beide Witwen heiratheten. Die echte, die Pariser Witwe heirathet Herrn Duperron, mit dem sie sehr glücklich ist, ohne dem Andenken des ersten Gemahls untreu zu werden, an dessen Todestag sie sich von ihrem Manne zur Messe begleiten läßt. Sie macht nur die eine Konzeßion, daß sie gestattet, das Bild Toupinel's aus dem Schlafzimmer zu entfernen und im Salon aufzuhängen. Die Touloufenerin, der „Zeisig“, heirathet den Komponisten Balory, dem ihre illegitime Vergangenheit kein Geheimniß, aber auch kein Hinderniß ist, sich sehr glücklich mit der Dame zu fühlen. Der Zufall des Pariser Lebens fügt es, daß beide Ehepaare, die ihre innere Beziehung zu einander nicht ahnen, aber schon mit einander bekannt geworden sind, in demselben Hause wohnen. Aber sehr begreiflich ist es, daß beiden Theilen alsbald Bruchstücke der Wahrheit bekannt werden, und die langsame Enthüllung der ganzen Wahrheit, die kunstvolle Verzögerung derselben, die komischen und lustigen Mißverständnisse, die dadurch entstehen, machen eben den Inhalt des Werkes aus. Insofern

vornehmlich dem Umstande, daß sich unter der türkischen Herrschaft ein reger, anschlägiger Handwerkerstand herangebildet und zu verhältnismäßiger Wohlhabenheit aufgeschwungen hat. Dieser Kern eines kräftigen Bürgerthums bildet ein Gegengewicht wider die Gewissenlosigkeit politischer Streber und die Einflüchtigkeit bäuerlicher Massen; er ist die feste, wenn auch noch zu schmale Basis, auf welcher der Staatsbau verhältnismäßig sicher ruht. Rumänien jedoch wird, so lange es den Elementen, welche sich den bürgerlichen Berufsarten widmen, aus konfessionellem Vorurtheile die politischen Rechte vorenthält, von Krise zu Krise schreiten.

Budapest, 24. April.

Im der heutigen Sitzung des Verwaltungsanschlusses machte Graf Apponyi eine bedeutsame Einmündung. Bekanntlich hat sich der Führer der gemäßigten Opposition wiederholt dahin geäußert, daß seine definitive Stellungnahme gegenüber dem Komitatsgesetze davon bedingt sei, in welcher Weise gleichzeitig mit der Einführung der staatlichen Administration die Garantien der individuellen und politischen Freiheit festgestellt werden. Nun glaubte Graf Apponyi den Zeitpunkt gekommen, um seine diesbezüglichen Forderungen näher zu präzisieren, und er entledigte sich dieser Aufgabe in einer längeren Rede, welche in einer an den Ministerpräsidenten gerichteten förmlichen Interpellation ihren Abschluß fand. Die Forderungen des Grafen Apponyi, beziehungsweise seiner Partei, lassen sich in folgende Hauptpunkte zusammenfassen: Sicherung der Autonomie der Verwaltungskreise; eine solche Organisation der Verwaltungsgerichtsbarkeit, daß dieselbe im Stande sei, das Recht eines jeden Individuums und jeder Korporation gegen jedwede Rechtsverletzung seitens der Exekutivgewalt zu schützen; eine solche Organisation der Disziplinarfora und des Disziplinarverfahrens, daß dadurch der Beamtenkörper dem Dienste und den Zwecken der Parteiherrschaft vollständig entzogen werde; schließlich Garantien für die Freiheit der Reichstagswahlen, nämlich Einführung der Kurialgerichtsbarkeit. Die erste Forderung betreffend den autonomen Wirkungsbereich der Komitate soll im vorliegenden Gesetzentwurfe ihre Befriedigung finden. Diesbezüglich verrät Graf Apponyi seine Geneigtheit, mit dem, was in den Ausschüßberatungen erreicht wurde, sich zufrieden zu geben. Hinsichtlich des Disziplinarverfahrens gedenkt er selbst dem Ausschusse eine Formulierung vorzulegen. Der Schwerpunkt seiner heutigen Fragestellung liegt demnach ganz auf der Frage des Verwaltungsorgans, und die Interpellation, zu welcher sich seine Rede zuspitzte, ist nichts weiter als eine Aufforderung an den Ministerpräsidenten, hinsichtlich des Verwaltungsorgans eine präzise und bindende Erklärung abzugeben. Graf Apponyi will diesem Verwaltungs-Obergerichte eine weitgehende Machtspähre eingeräumt wissen und die dispositive Obrigkeit desselben auch auf die administrative

Verfügungen der Minister ausdehnen. Hier liegt wohl der wichtigste Punkt der Interpellation des Führers der gemäßigten Opposition. Ministerpräsident Szapáry gab auf die Anfrage Apponyi's nicht sofort eine meritorische Antwort, stellte eine solche jedoch noch für die Zeit vor Schluß der Ausschüßberatungen in Aussicht. Der Ministerpräsident gab schon heute die wichtige Erklärung ab, daß die Regierung sich mit der Frage des Verwaltungsorgans eingehend beschäftigen und daß sie die Absicht habe, die Angelegenheit in entsprechender Weise zu lösen. Die überaus wichtige und für die Entwicklung unseres Rechtslebens wohl ausschlaggebende Frage scheint noch nicht so weit gediehen zu sein, daß Graf Szapáry in seinen Erklärungen weiter hätte gehen können. So viel hat Graf Szapáry jedoch schon heute angedeutet, daß die Regierung hinsichtlich des Kompetenzkreises des Verwaltungs-Obergerichtes nicht so weit gehen könne, daß dadurch die ministerielle Verantwortung zunichte gemacht werde. Davon kann natürlich auch nicht die Rede sein. Dies strebt aber auch Graf Apponyi nicht an. Die ministerielle Verantwortlichkeit und der Rechtskreis des Verwaltungsgerichtshofes sind zwei ganz verschiedene Gebiete. Mit berechtigter Spannung können wir die definitive Erklärung des Ministerpräsidenten erwarten, da von dieser die Haltung der gemäßigten Opposition gegenüber dem Komitatsgesetze abhängen wird. Die Regierung möge in dieser wichtigen Frage die Postulate des wirklichen Rechtsstaates nicht aus dem Auge verlieren — dann wird die Sache unbedingt zur gedeihlichen Lösung kommen. Ein Verwaltungsgerichtshof, wie ihn Graf Albert Apponyi anstrebt, war schon zu Ende der Sechziger-Jahre eine Forderung aller Liberalen innerhalb der Deakpartei. Im Interesse dieser Institution war besonders Baron Sigmund Reményi in eminenter Weise thätig. Daß diese Forderung des Rechtsstaates noch heute nicht erfüllt ist, gehört mit zu den großen Unterlassungssünden der letzten zwei Dezennien.

In der heutigen Konferenz der liberalen Partei zeigte Ministerpräsident Graf Szapáry an, er werde morgen im Abgeordnetenhaus beantragen, daß dasselbe bis zur Beendigung der Arbeiten der Verwaltungskommission seine Sitzungen unterbrechen möge. Die Konferenz billigte diese Absicht. Außerdem beschloß die Konferenz nach einer längeren Darlegung des Ackerbauministers Grafen Bethlen, den von Istóczy eingereichten Entwurf eines Heimstätten-Gesetzes nicht in Verhandlung zu nehmen.

Heute Nachmittags hat die Rechtskommission des Abgeordnetenhauses sich mit den an sie gewiesenen, den Gesetzentwurf über die Organisation der Gerichte betreffenden Anträgen beschäftigt. Die Kommission stimmte dem auf die Untereinstufung der Richter bezüglichen, vom Justizminister beantragten Paragraphen zu und wird in ihrem Berichte außerdem die Erhöhung der Zulage für die Untersuchungsrichter von 200 auf 300 fl. befürworten. Dagegen hat die Kommission den von Polonyi gestellten Antrag, daß der Justizminister zu den Vorkenschiedsgerichten juristische Kommissäre entsenden soll, ab-

gelehnt. Die vom Justizminister vorgelegene Erweiterung des Gesetzentwurfes durch drei neue Paragraphen wurde gebilligt. Demnach können die Gerichtspräsidenten über die ihnen Untergeordneten kleinere Ordnungsstrafen verhängen, die Oberstaatsanwälte können sich in ihren Anträgen bei Gerichten durch Staatsanwälte vertreten lassen, endlich wird der Minister ermächtigt sein, den Termin festzustellen, wann die Bestimmungen über die praktische Richteramtprüfung ins Leben treten sollen.

Im Auftrage des Landes-Agrikulturvereines hat heute ein von diesem entsendetes Komitee die Frage der Vertretung der landwirtschaftlichen Interessen Ungarns durch die Konsulate erörtert. Das Komitee wird beantragen, es mögen Schritte gethan werden, damit landwirtschaftliche Konsulate errichtet würden, und zwar an solchen Punkten, die für Ungarns Landwirtschaft besonders wichtig zu sein scheinen, z. B. in Bordeaux, San-Francisco, Melbourne, Roumachee und in einer geeigneten Stadt Chinas; außerdem sollten den wichtigeren Konsulaten landwirtschaftliche Attachés zugetheilt werden.

Verwaltung und Landwirtschaft.

Unser die Stellung des dem neuen Verwaltungsorganismus einzufügenden landwirtschaftlichen Inspektors kritisch beleuchtender Artikel gibt einem unserer bekanntesten landwirtschaftlichen Schriftsteller, Anton Kodolányi, Veranlassung zu einer längeren Polemik, welche in landwirtschaftlichen Tagblättern „Magyar Föld“ erschienen ist. Gegenüber den Ausführungen des Herrn Kodolányi müssen wir vor Allem bemerken, daß uns das Wohl und Wehe der ungarischen Landwirtschaft gerade so am Herzen liegt wie ihm. Der Artikel, gegen welchen er seine Polemik richtet, war eben diesem warmen Interesse für die wirklichen und nicht bloß imaginären Interessen unserer Landwirtschaft entsprungen, und da Herr Kodolányi sich auch für die Person des Autors jenes Artikels zu interessieren scheint, so möge es gestattet sein, hier ganz nebenbei zu bemerken, daß derselbe selbst Gutsbesitzer und praktischer Landwirth ist. Damit entfallen von selbst die wesentlichsten Voraussetzungen der stark subjektivisch angehauchten Polemik.

Was den sachlichen Inhalt unserer Ausführungen anbelangt, so gestehen wir offen, daß die Argumentationen des Herrn Kodolányi uns in der Ueberzeugung von der Wichtigkeit unseres Standpunktes a contrario nur bestärkt haben. Er weist darauf hin, daß ein Drittel des Bodens unseres Landes in den Händen des Volkes, d. h. der Kleingrundbesitzer, sich befindet und trotzdem für die Verbreitung landwirtschaftlicher Fachkenntnisse und die Organisation des landwirtschaftlichen Vereinswesens unter dem Volke nichts geschieht. Offenbar meint also Herr Kodolányi, daß der zukünftige landwirtschaftliche Inspektor diesem Uebelstande abhelfen werde. Welch' heidenswerther Sanguinismus! Der landwirtschaftliche Inspektor des Gesetzentwurfes wird im Centrum des Komitats wohnen und daselbst mit der Zusammenstellung der statistischen Daten und der Verfassung von Berichten an den Verwaltungsausschüß beschäftigt sein, in welchen Dinge breitgetreten werden, die Jedermann seit mindestens sechs Monaten ebenso gut oder besser weiß als der Herr landwirtschaftliche Inspektor selbst. Zumeilen wird

ist es also die Komödie der Irrungen, eine Häufung von Quiproquos, die aber vortrefflich erjonnen, höchst geschickt herbeigeführt und ungemein lustig ausgearbeitet sind.

Zuerst erfährt Duperron, der zweite Gatte der legitimen Witwe, etwas. Kapitän Mathieu, sein alter Freund, besucht ihn und erzählt ihm, daß er vor drei Jahren in Toulouse ein sehr angenehmes Verhältniß mit einer verheiratheten Frau, einer Frau Loupinel, hatte, die er nun wieder aufsuchen wolle. Man kann sich denken, wie diese Entdeckung auf Duperron wirkt, dem seine Frau mit frommer List glauben gemacht hatte, sie hätte ihren Mann immer nach Toulouse begleitet, während die Arme in Wirklichkeit nie dort gewesen war. Er kann natürlich nicht daran zweifeln, daß Mathieu von der jetzigen Frau Duperron spricht. Sein einziges Befremden ist nun, Mathieu, den er zum Dejeuner geladen hatte, vorläufig aus dem Hause zu bringen, damit dieser nicht ahne, Frau Loupinel sei jetzt Frau Duperron. Auch muß er sich hüten, seine Frau zur Nechenschaft zu ziehen, da ja eigentlich die Sache ihn gar nichts angehe, sondern den Dummkopf Loupinel, der sich so blöde hatte betrogen lassen. Gleich darauf erfährt Frau Duperron ein Stückchen Wahrheit. Ein Notar aus Toulouse, der das dortige Vermögen Loupinel's liquidirte, überbringt ihr die Rechnungen, aus denen die Touloufener Lebensweise Loupinel's sich klar ergibt. Sie erfährt von der Villa, der kostbaren Einrichtung daselbst, der Näherinnen-Rechnung, der Parfüm-Rechnung. . . Man kann sich ihr Entsetzen denken. Aber sie darf noch weniger ihrem Manne etwas erzählen, da sie sich ja bisher auf den musterhaften ersten Gemahl berufen hatte. Und nun reffen Beide zusammen, Jedes mit dem schweren Geheimniß im Herzen; sie voll Mißtrauen auch zu

dem zweiten Gemahl, er voll Wuth und Argwohn gegen die Frau, ohne daß sie einander etwas sagen durften, und damit ist die vortreffliche Exposition und der erste Akt des Stückes zu Ende.

Der zweite Akt bringt nun lustigere Sprünge, die man getrost poffenhaft, aber in gutem Sinne des Wortes nennen kann. Mathieu erscheint zum Dejeuner, während die Frau, die in der Tasche ihres Gemahls eine Juwelierrechnung gefunden hatte, die man jedoch gebracht, die aber auch vom Seligen aus seiner Touloufener Zeit herrührte, fortgeekelt war, um den Juwelier zu fragen, was es mit dem Schmuck für eine Bewandniß habe. Duperron will Mathieu in ein Restaurant schleppen, aber die Köchin bringt in demselben Moment das Essen. Wie ist es Duperron zu Muthe, dem Mathieu soeben mitgetheilt, daß er die ehemalige Loupinel auf der Straße getroffen habe, nämlich Diejenige, die er für Frau Loupinel halten mußte, die jetzige Frau Valory, daß er aber sie im Gedränge verloren habe, nachdem er erfahren, daß sie geheirathet, und zwar einen Einfaltspinsel! Die ehemalige Loupinel habe ihm zwar das Rendezvous verweigert, wahrscheinlich habe sie einen anderen Liebhaber, gewiß den Valory, der ihr schon in Toulouse den Hof gemacht, aber das mache nichts aus, er werde schon wieder Alles ins Gleiche bringen. Überflüssig zu sagen, daß Herr Nádai den Duperron spielt, mit einer Vollkommenheit, die selbst Nádai nicht immer zweige bringt. Es entwickelt sich nun eine Szene, die von einer unglaublichen Komik ist und an die Lachmuskeln der Zuhörer die ernstesten Anforderungen stellt. Nádai und Ujházi — dieser spielt den Hauptmann — setzen sich zu Tisch. Nádai's Bestreben ist natürlich, Ujházi sobald als möglich aus dem Hause zu bringen; er jagt und hekt ihn im Essen und Trinken, rührt

selber nichts an und ist von einer Ungeduld, die ihn zu den extravagantesten Dingen treibt. Nun haben wir aber schon im ersten Akt erfahren, daß Mathieu-Ujházi an einer eigenthümlichen Krankheit leidet, er bekommt, wenn er zu rasch isst, Krämpfe, Fieber, Ohnmachtsanfälle und muß dann ins Bett gelegt und sorgfältig gepflegt werden. Er führt ein Rezept bei sich, in welchem alle Maßregeln für diesen Fall verzeichnet sind. Während nun Nádai hekt und treibt und Ujházi das Essen hinunterhlingen muß, stellt sich der Anfall ein. Die Beiden führen nun ein Duett auf, das seinesgleichen nicht hat. Unter den therapeutischen Maßregeln befindet sich auch die, daß Mathieu-Ujházi einen Metallreifen auf den Kopf bekommen soll: Metallotherapie. Die Köchin bringt einen kupfernen Topf mit einem langen Stiel, der, Ujházi auf den Kopf gestülpt, ihn in ein merkwürdiges Einhorn verwandelt. Dann wird er in Decken gehüllt. In diesem Moment erscheint Frau Duperron. Nádai wickelt Ujházi den warmen Umschlag, der für den Bauch bestimmt ist, um den Kopf, damit er die Frau nicht sehen soll, und schleppt ihn in sein Zimmer, wo er ihn ins Bett bringt. Kaum ist diese Episode geschlossen, geht eine neue Verwicklung an. Der unglückselige Duperron-Nádai ist jetzt in Folge von Mathieu's Worten auch auf Savory eifersüchtig, der mit Frau Duperron vierhändig spielen will, weil es Abends bei Savory eine musikalische Soirée gibt. Der Akt schließt dann in allgemeiner Verwirrung, ohne daß die verschiedenen Mißverständnisse gelöst hätten werden können. Der dritte Akt bringt dann die Lösung, die wie immer in einem Stück, das auf Quiproquos gebaut ist, abfallen muß. Aber der Verfasser hat die Mißverständnisse so fest aufgebaut, daß die Freude des Zuschauers über die Wirkung der unaufhaltbar

zu treffen. Hierauf sprach die Deputation beim Ministerialrath Schriener vor.

* Beim General Georg Klapka sprach heute anlässlich seines 71. Namenstages eine Deputation 1848/49er Honvéds vor (Joseph Szakács, Karl Sfalvy, Bernhard Stern, Béla Koch und Franz Friedmann), in deren Namen Szakács dem General die Glückwünsche der alten Honvéds verdolmetschte. General Klapka dankte ergriffen für die Aufmerksamkeit.

* Ein aristokratisches Konzert. Eine der schönsten Eigenschaften, welche unsere Aristokratie und insbesondere die Damen der Aristokratenwelt auszeichnet, ist ihr Wohlthätigkeitsförm, der sich bereits wiederholt in vielfacher Weise auf das Glanzreich manifestirt hat. In wenigen Tagen werden, wie bereits gemeldet, einige der hervorragendsten Vertreter und Vertreterinnen der vornehmen Welt auf's Neue einen Beweis ihrer menschenfreundlichen Gesinnung geben, der umso erfreulicher erscheint, als die edlen Damen und Herren diesmal nicht ihre kalten Schätze, sondern ihre persönlichen künstlerischen Fähigkeiten in den Dienst der Wohlthätigkeit stellen. Am nächsten Montag findet zu Gunsten des Öfner Frauen-Wohlthätigkeitsvereins, sowie des Marie-Elisabeth-Nyhs das aristokratische Konzert statt, bei welchem eine Anzahl von hochgestellten Damen und Herren durch Gesang-, Klavier-, Violin- und Cymbalvorträge mitwirken wird. Erhöht wird noch die Bedeutung dieses Konzertes durch den Umstand, daß es im Palais des Ministerpräsidenten Grafen Julius Szapáry stattfindet und daß dessen hochsinnige Gemahlin das Protektorat über die Festlichkeit übernommen hat; das Beispiel, welches hiedurch von so hervorragender Stelle gegeben wird, wird gewiß nicht verfehlen, der Wohlthätigkeit auch manch anderen Palast zu öffnen.

* Die Geistlichkeit des Budapester Vizebikanats hielt heute unter dem Vorsitz des Vizebikanten Michael Bogisich eine von zweiundsechzig katholischen Priestern besuchte Versammlung. In der Eröffnungsrede hielt der Vorsitzende dem verbliebenen Fürstprimas Simor einen warmen Nachruf, nach welchem die Anwesenden ein Gebet für das Seelenheil des verstorbenen Kirchenfürsten verrichteten. Von den hierauf zur Verhandlung gelangten laufenden Angelegenheiten ist zu erwähnen, daß die hauptstädtischen Katechetan angewiesen wurden, daß die Studenten, welche an dem zu Pfingsten dieses Jahres stattfindenden Landes-Turnfest teilnehmen, an dem hohen Feiertage zur Messe erscheinen müssen. Ferner wurde beschlossen, in den Kirchen nicht mehr den ganzen Sonntag Vormittag von Damen oder Herren kontrollirt zu werden, da hiedurch solche Personen, welche keine Spenden beitragen wollen, vom Kirchenbesuche abgehalten werden.

* Bosnische Truppen in Budapest. Mit August d. J. wird das bosnisch-herzegovinische 1. Infanterie-Bataillon nach Budapest transferirt.

* In Angelegenheit der Wettrennbureau hat der Minister des Innern an den Oberstadthauptmann Lörök folgendes Reskript gerichtet:

„Gw. Hochwohlgeboren, Herr Oberstadthauptmann! Nachdem in letzter Zeit behufs Vermittlungen von Wetten auf das Resultat der Wettrennen theils sogenannte Sportbureau gegründet wurden, theils Sport- und andere Blätter sich mit solchen Vermittlungen befaßten, und durch diese unstatthaften Vermittlungen die Rennwetten eine gefährliche Verbreitung gewonnen haben; nachdem ferner die Vermittlung derartiger Wetten weder unter dem Begriff des freien Gewerbes fällt, noch den finanzbehördlichen Bestimmungen unterstellt werden kann, unter sage ich im Interesse der Bekämpfung der Rennwetten und der durch dieselben genährten Leidenschaft des Spieles, sowie zum Behufe der Vereitelung dessen, daß das Publikum ausgebenet werde aus politischem Gesichtspunkte jede in welcher Form immer auftretende Vermittlung von Wetten auf das Resultat der Pferderennen; die gegen dieses Verbot verstoßende Vermittlung qualifizire ich als auf Grund des §. 1 des G. N. XL. 1879 mit Arrest bis zu 10 Tagen und einer Geldstrafe bis zu 100 fl. zu ahnende Übertretung. Da laut dieser meiner Verordnung die Vermittlung von Wetten auf das Resultat der Pferderennen bloß auf dem unfriedeten Schauplatz des Rennens gestattet ist, richte ich an Gw. Hochwohlgeboren die Aufforderung, jede andere Vermittlung von auf das Resultat in- oder ausländischer Rennen begüglichten Wetten und Einsätze energisch zu verhindern und zu verfügen, daß eventuell vorkommende Übertretungen mit der in dieser Verordnung festgestellten Strafe geahndet werden. — Budapest, 20. April 1891. Gezeichnet: Graf Julius Szapáry, m. p.“

* Durch den Tod geküht. Vor zwei Tagen wurde gemeldet, daß ein junger Beamter Namens Stephan Toronyi sich drei Tage früher aus seiner Wohnung auf der Waiknerstraße entfernt und seither verschwunden sei. Heute Mittags 12 Uhr wurde nun im Auwinkel in einer Felspalte der Leichnam eines jungen, elegant gekleideten Mannes mit durschschossenen Kopf gefunden. Neben der Leiche lag ein 9 Millimeter kalibriger, mit fünf Patronen geladener Revolver, und es konnte als gewiß angenommen werden, daß der betreffende junge Mann einen Selbstmord verübt habe. Die Wäsche des Selbstmörders trug die Marke „T“. In dem Leichnam wurde der als abgängig gemeldete Stephan Toronyi agnoszirt.

Toronyi war in den besseren Kreisen der Hauptstadt eine gutbekannte und wohlgeleitete Persönlichkeit. Besonders gut kannte man ihn in sämmtlichen Theatern der Hauptstadt, da er sich mit Vorliebe in Künstler-, respektive Künstlerinnenkreisen bewegte. Allabendlich konnte man ihn auf der Bühne bald des einen, bald des anderen Theaters sehen. Toronyi war aus dem Neograder Komitate gebürtig und war Buchhalter und Kassier des ersten ungarischen Honvéd-Unterstützungsvereins. Dem Vorstand desselben, Herrn Mikár, fiel es in der letzteren Zeit auf, daß Toronyi auf großem Fuße lebe; man erzählte ihm, daß derselbe sehr viel Geld ausbebe, insbesondere einzelne Damen vom Theater geradezu verschwenderisch beschenke. Er bewohnte auf der Waiknerstraße eine große, elegante möblirte Wohnung, hielt sich einen Diener u. s. w. In Folge dessen sah sich Mikár veranlaßt, die Aufmerksamkeit der Behörde auf Toronyi zu lenken. Toronyi merkte bald, daß er beobachtet werde; vor einigen Tagen erbat er sich einen vierwöchigen Urlaub, der ihm bewilligt wurde. Noch an demselben Tage verließ er seine Wohnung und entfernte sich aus derselben, ohne Jemandem etwas zu sagen. Seither blieb er verschwunden, bis man heute Mittags den Unglücklichen als Leiche auffand. Mittlerweile wurden in seiner Abwesenheit die Bücher des Honvéd-Unterstützungsvereins einer genauen Prüfung unterzogen, und da trat denn zutage, woher Toronyi die Mittel zu seinem luxuriösen Leben nahm. In verhältnißmäßig kurzer Zeit hatte Stephan Toronyi nicht weniger als zehntausend Gulden befraudirt. Sein Vater, ein reicher Gutsbesitzer im Neograder Komitat, beilte sich zwar, als er von der Defraudation seines Sohnes Kenntniß erhielt, den Betrag zu ersetzen, doch war es bereits zu spät, die Anzeige bei der Polizei war schon erstatet und der junge Mann, nun er sich entdeckt sah, schünte kein Verbrechen mit dem Tode.

* Der Mörder Beltseff's in Budapest? Eine Angelegenheit, in welcher es sich um nichts Geringeres, als um die Ermirung eines Individuums handelt, welches möglicherweise mit dem Mörder des bulgarischen Finanzministers Beltseff identisch ist, beschäftigt gegenwärtig beinahe das gesamte Budapester Detektivkorps. Ueber die aufsehenerregende Affaire werden uns folgende Details gemeldet:

Gestern Abends um viertel 10 Uhr erschien ein großer, stämmiger Mann ohne Bart, mit starkem schwarzem buschigen Schnurrbart in der Restauration des „Hotel Central“, Ecke der Kerepeserstraße, vis-à-vis vom Centralbahnhofe. Er hatte keinerlei Gepäck, sondern bloß eine kleine schwarzlederne Handtasche. Wie später festgestellt wurde, war derselbe kurz vorher, um 9 Uhr, mit dem aus Semlin kommenden Gilzuge hier eingetroffen und hatte sich vom Centralbahnhofe direkt nach der erwähnten Restauration begeben; er nahm an einem Tische in der Ecke des Restaurants Platz und verlangte zu essen, in einem Idiom, welches von keinem der bedienenden Kellner verstanden wurde. So viel erkannten aber auch diese, daß es ein slawisches (augenscheinlich bulgarisch) war. Als der Gast sah, daß er durchaus nicht verstanden werde, wiederholte er sein Anliegen in französischer Sprache, das heißt, er versuchte es, sich in französischer Sprache verständlich zu machen, denn er radebrechte dieses Idiom herzlich schlecht, und nur als er „soupe“ verlangte, da merkten die Kellner, was er wünsche und brachten ihm eine Suppe. In einem anderen Tische hatten mittlerweile zwei andere Herren, Budapest, darunter ein Schriftsteller Namens R... Platz genommen. Der Mann mit dem martialischen Aussehen und dem echt südslawischen Typus war ihnen aufgefallen. Der Fremde bemerkte bald, daß die beiden Herren sich mit ihm beschäftigten, er glaubte wahrzunehmen, daß ihn dieselben beobachteten, er schenkte für zwei Detektive gehalten zu haben und wurde unruhig. Man brachte ihm die bestellte Suppe, und als die beiden Herren am Nachbartische ihn noch immer fixirten, oder er dies wenigstens glaubte, wurde er todtenblaß und rief nach dem Kellner, um zu zahlen, ohne sich noch eine Speise geben zu lassen. Als der Zahlkellner, der zufällig anderweitig beschäftigt war, nicht gleich zur Stelle war, wurde der Fremde noch unruhiger, nahm dann eine Fünfguldennote aus seiner Brieftasche, legte dieselbe auf den Tisch, nahm seine Handtasche auf und entfernte sich eiligen Schrittes aus der Restauration. Zu spät fiel es den beiden Herren ein, wie verdächtig das Benehmen des Fremden war, der, um nur rasch fortzukommen, eine Schale Suppe mit fünf Gulden bezahlte. Wie ein Blitz schoß es den Beiden durch den Kopf, der verdächtige Mann könnte der auf der Flucht begriffene Mörder Beltseff's sein. Ihn zu verfolgen war es nun zu spät und erst heute Vormittags erlitten Herr R... beim Detektiv-Inspektor Szombafalvy, um denselben seine Wahrnehmungen und seine Vermuthungen bezüglich des Fremden mitzutheilen. Der Detektivinspektor mobilisirte in Folge dessen sämmtliche zur Verfügung stehenden Detektive, die nun auf der Suche nach dem Fremden sind. Wenn derselbe — was jedoch nicht wahrscheinlich ist — nicht schon mit einem der des Morgens abgegangenen Züge die Hauptstadt verlassen hat, so befindet er sich augenblicklich noch hier und es wird wahrscheinlich gelingen, den verdächtigen Fremden zu eruiern.

Die in sämmtlichen hiesigen Hotels angestellten Nachforschungen haben nur so viel ergeben, daß mit demselben Gilzuge gestern Abend sechs Bulgaren hier anlangten, welche sich in verschiedenen Hotels einlogirten. Ein Mann, auf den die Eingangs gegebene Beschreibung paßt, hat sich auf einer der hiesigen Alkoven aufzunehmen lassen. — Detektiv-Inspektor Szombafalvy hat Abends 7 Uhr dem Oberstadthauptmann über den Fall Bericht erstattet.

* Ein Raubmord um zwei Gulden. Wir haben gemeldet, daß in Dett a die Hausbesitzerin Frau Kirisch ermordet und der Thät ein Advokat verdächtigt worden ist, dessen Unschuld sich jedoch

alsbald herausgestellt hat. Die Affaire hat nun eine ganz merkwürdige Wendung genommen. Wie man nämlich aus Temesvár telegraphirt, hat der Dpatizzer Bauer Marcsin Gilezan die Frau Kirisch gegen eine Entlohnung von zwei Gulden auf deren eigenen Wunsch (?) erdroffelt und hierüber ein umfassendes Geständniß abgelegt. Nachdem er den Mord verübt hatte, begab er sich ins Wirthshaus, wo er den ganzen Betrag vertrank.

* Rehabilitirt. Der vom Zentaer städtischen Munizipium suspendirte Bürgermeister Johann Boromija wurde vom Verwaltungsausschusse des Bács-Bodroger Komitats wieder in sein Amt eingesezt. Die Generalversammlung der Stadt Zenta wurde von der Grundlosigkeit der gegen den Bürgermeister erhobenen Anklagen verurtheilt und aufgefordert, in Zukunft ihren gesetzlichen Wirkungskreis nicht zu überschreiten, da sonst gegen sie die energigsten Maßregeln getroffen werden müßten.

* Das Geld der Waisen. Wir meldeten jüngst, daß der Oberkassier der Waisenkasse des Hunyader Komitats in Déva, Joseph Lengyel, wegen Unterschlagung von Waisengeldern suspendirt wurde. Ueber diese Angelegenheit werden dem „M—r S—p“ die folgenden Einzelheiten gemeldet:

Den Mißbräuchen in der Waisenkasse kam man dadurch auf die Spur, daß man einen Betrag von 900 fl., dessen Ausfolgung gefordert wurde, nicht verbracht fand. Nach längerem Suchen entdeckte man, daß aus dem Hauptbuche mehrere Blätter gerissen seien. Der Vizegespan ordnete die Untersuchung an und diese ergab bereits, daß seit 1880 systematisch sowohl in der Waisenkasse als in der Komitalkasse defraudirt wurde. Das Defizit beträgt weit über 10,000 fl. Der Kassier Lengyel wurde sofort vom Amte suspendirt, auch ward auf sein Vermögen, sowie auf das seines Amtsvorgängers Beschlagnahmt. Der Letztere, ein fränkischer, in der Gebahrung unerfahrener Mann, galt für ehrlich; oft vermaß er die Kasse zu schließen und schickte manchmal die Kassenschlüssel ins Amt. Wenn er erkrankte, vertrat ihn gewöhnlich Lengyel, der damals Kontrolleur war. Dieser hat bereits gestanden, daß er zur Deckung seiner kleinen Ausgaben das Waisengeld verwendete.

* Die Braut des Königs Milan? „Maghar Giralp“ veröffentlicht heute ein Interview seines Pariser Korrespondenten mit der Marquise Odette Falliton, der angeblichen Braut des Königs Milan, von welcher behauptet wird, daß sie sehr reich und mit den Orleans verwandt sei. Aus Belgrad die Nachricht kam, König Milan habe die Absicht, binnen Kurzem mit einer vornehmen Pariserin eine neue Ehe einzugehen, war man in Paris der Ansicht, die Braut könne nur die Marquise Falliton sein. In Folge dessen will sich der Korrespondent des bezeichneten Blattes zur Marquise begeben haben, von ihr auf das Freundlichste empfangen worden sein und die folgenden, an verblüffender Aufrichtigkeit nichts zu wünschen übrig lassenden Auskünfte erhalten haben:

„Ich habe“ — soll die Marquise gesagt haben — „schon von vielen meiner Freunde und Freundinnen gehört, daß ich die Braut des Königs von Serbien werden soll. Nun denn, wenn Sie neugierig sind, meine Antwort zu vernehmen, so hören Sie. Ich kenne den König Milan sehr genau. Er hat wiederholt bei mir dinit, und er glaubte immer, daß er zuhause im Belgrader Konak sei, so... und vertraulich benahm er sich. Er hat jedoch keinen wie immer gearteten Eindruck auf mich gemacht, denn es liegt für mich darin gar nichts Wünschenswerthes, Außerordentliches oder Aufregendes, wenn Jemand ein depossedirter König ist. Wissen Sie, auf die Frauen der Republik macht nur ein regierender König einen außerordentlichen Eindruck, nur ein solcher besitzt einen gewissen Reiz. Er hat mir die ganze Geschichte seiner Ehe erzählt, und ich kenne dieselbe ganz genau. Ich weiß, wie er mit Frau Natalie umgesprungen ist und warum sie ihn so haßt. Ich kenne seinen Geschmack, denn ich kenne seine Passionen. Ich bin auch über seine Bildung im Klaren, denn ich habe wiederholt akademisch mit ihm gestritten. Ich kenne seine Talente, denn ich sah, wie er regiert hat, und nachdem ich Alles das weiß, weiß ich auch genau, daß ich niemals seine Frau werde.“

* Gründungsfest. Der „Hauptstädtische Armen-Kindergarten-Verein“, der gelegentlich der silbernen Hochzeit Ihrer Majestäten gegründet wurde und gegenwärtig 200 arme Waisenkinder in seiner Anstalt erzieht, hat heute in dem geräumigen Hofe des Vereinshauses sein zwölftes Gründungsfest gefeiert, wobei die Kinder mit Sommerkleidern beschenkt wurden. Ein großes Publikum füllte den Hof, in welchem die Feierlichkeit verlief. Nachdem Präsident Dr. Alexander Gróß in einer schwungvollen Ansprache den Zweck des Vereins geschildert und die Gäste auf das Herzlichste begrüßt hatte, betrat Fräulein Jolyka Nagy vom Nationaltheater die mit erotischen Pflanzen reich geschmückte Tribüne und trug ein von Anton Bárány verfaßtes Gedicht: „Az anyátlanok“, mit Schwung und Innigkeit vor, wofür die Künstlerin mit Applaus belohnt wurde. Dann ergriff der Reichstagsabgeordnete Johann Hof das Wort und schilderte in markanten Zügen den Zweck derartiger Kindererziehung als eine soziale Nothwendigkeit. Er verglich das Institut mit den ähnlichen Anstalten in Frankreich, wobei er an die Herzen der anwesenden Mütter appellirte; denn — so meinte Redner — eine spätere Erziehung vermag niemals nachzuholen, was bei den kleinen Kindern veräußt wurde. Am Schluß lieh er die Ehrenpräsidentin Frau David Bishitz leben, deren Büste den Hof schmückt und die schon so viel Gutes geleistet hat und noch leisten wird. Dr. Gróß dankte dem Publikum für das Erscheinen und theilte mit, der Verein ebenfals jetzt zu bauen, um noch hundert Kinder

aufnehmen zu können und um auch ein Findelhaus zu errichten. Beide Neben wurden stürmisch applaudirt. Den Schluß machte die Produktion der Kinder im Gesang und Spiel, und nun wurde ihnen eine Pause servirt, welche die Damen Frau Hermann Schönsfeld und Frau Joseph Horthy gependet hatten. Anwesend waren u. A.: Staatssekretär Berzeviczy, Schulinspektor Veredy, die Damen Bichik, Sakabffy, Kraloványky, die Professoren und Böglinge der Landesanstalt für Kindergärtnerinnen etc.

* **Ertrunken.** Der Handlungs-kommiss Joseph Gibald und der Sohn des Stadthauptmanns Zlinzky machten heute Nachmittags im Sorofjärer sogenannten toden Donauarm eine Kahnpartie, die einen tragischen Ausgang nehmen sollte. Die jungen Leute ruderten bis in die Mitte des Wassers, wo sie fischen wollten. Da bemerkten sie zu ihrem Schreck, daß der Kahn ein Loch bekommen hatte und sich mit Wasser zu füllen begann. Zlinzky bedeutete seinem Kameraden, im Kahne zu bleiben; er selbst werde ans Ufer schwimmen, um einen anderen Kahn zu holen. Dies that er denn auch; er entledigte sich seiner Oberkleider und seiner Schuhe und sprang ins Wasser. Da er aber längere Zeit unter dem Wasser blieb, meinte Gibald, daß sein Freund untergegangen sei; um ihn zu retten, sprang er ihm nach. Zlinzky war mittlerweile emporgetaucht und erreichte glücklich das Ufer, während Gibald, ein minder geübter Schwimmer, ertrank. Die Leiche des unglücklichen jungen Mannes ist noch nicht zum Vorschein gekommen.

* **Selbstmord eines Kassiers.** Wie dem „M. S.“ aus Békés-Gyula gemeldet wird, hat sich der städtische Oberkassier Alois Pesti gestern dort erschossen. Über die Ursache der That verlautet nichts.

* **Vorausgabe von Coupon-Fahrkarten.** Laut Mittheilung der Direktion der kön. ung. Staats-eisenbahnen werden Fahrkarten vom 1. Mai l. J. zur Bequemlichkeit des reisenden Publikums in den kön. ung. Post- und Telegraphenämtern und bei sonstigen Privatverkaufsstellen nicht wie bisher nur für Reisen von der Station der betreffenden Ausgabestelle nach einer Station der kön. ung. Staatsbahnen und der Kaschau-Deberberger Bahn (ungarische Linie) oder vice versa, sondern von jeder beliebigen Station nach einer jeden beliebigen Station der erwähnten Bahnen erhältlich sein. Demzufolge werden z. B. in den Budapester kön. ung. Post- und Telegraphenämtern oder bei sonstigen Privatverkaufsstellen Fahrkarten nicht nur zur Reise von oder nach Budapest, sondern auch z. B. von Szolnok nach Arad oder von Arad nach Klausenburg ausgefolgt, wobei noch bemerkt wird, daß die Benützung aller dieser Karten an keinen Zeitpunkt gebunden ist, daher dieselbe in beliebiger Anzahl und für welche Reise immer im Vorhinein gelöst, eventuell anderen Personen zugewandt werden können.

* **Sanitätsausweis.** Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 24. April. Infektionskrankheiten kamen vor 21, und zwar: an Typhus —, Blattern —, Scharlach 2, Masern 2, Diphtheritis 4, Group 3, Scharblattern 4, Trachoma 6, Keuchhusten —, Rothlauf —. Krankenzustand der städtischen Spitäler 2085. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 30, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk —, 3. Bezirk 3, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 2, 7. Bezirk 2, 8. Bezirk 1, 9. Bezirk 6, 10. Bezirk 2, in Spitälern 11. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 5, Lungenentzündung 4, Tuberkulose 7, Magen- und Darmkatarrh —, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 3, Blattern —, Scharlach —, Typhus 2, Masern —, Diphtheritis 3, Group —, Dysenterie —, andere Krankheiten 6.

* **Latest Novelties.** Touristen-Hemden für Damen und Herren aus englischem Flanell und Ceylon, dann passende Seidengürtel, englische „Lady-Blais“, Reisebedecken, Entoutcas, Gummimantel empfiehlt zu mäßigen Preisen Hollós S., Budapest, Dorotyapetza 10.

* **(Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest.)** Der Fremdenverkehr war in dieser Woche etwas schwächer als in der Vorwoche, aber im Allgemeinen noch befriedigend. In Folge der noch immer veränderlichen Witterung sieht die Nachfrage in den meisten Saisongeschäften gegen das Vorjahr noch zurück und auch in den verschiedenen Detailgeschäften macht sich das nahe Zinsquartal durch schwächeren Verkehr fühlbar. Anlässlich der israelitischen Osterfeiertage war in Mode- und Fußgeschäften theilweise etwas besserer Verkehr. Damenmodegeschäfte haben zumeist nur mittelmäßige Aufträge und schwaches Verkaufsgeschäft. Kleider- und Schuhmacher sind theilweise etwas besser in Anspruch genommen und auch Hutmacher haben besseren Verkehr. Handschuhmacher und Posamentierer haben schwachen Geschäftsgang. Bei Buchbindern haben die Bestellungen abgenommen, demzufolge Gehilfen disponibel wurden. In Geschäften für Küchenrequisiten und Geschirrhändler war etwas besserer Verkehr. In Galanterie-, Glaswaaren- und Werkzeuggeschäften, bei Gold- und Silberarbeitern, Uhrmachern, Bürstenbindern, Drechsler, Korbmachern, Decken- und Matratzenmachern ist zumeist schwacher Geschäftsgang. Anlässlich des bevorstehenden Quartierwechsels sind einzelne Tapezierer, Tischler, Anstreicher und Zimmermaler besser beschäftigt. Mit Ausnahme der größten hiesigen Wagenfabrik ist in der Wagenbranche und auch bei Niemern schwächerer Geschäftsgang. Wagenlackierer sind gut beschäftigt. In den Baugewerben ist befriedigender Geschäftsgang. In dieser Woche wurden 1188 Maurergehilfen mittelst Platzwechsels eingestellt. An Maurern macht sich Mangel fühlbar, demzufolge bereits bis 2 fl. 50 kr. Tagelohn bezahlt wird.

Gerichtshalle.

Budapest, 24. April. (Ehescheidung mit Bruchgewalt.) Vor dem Budapester kön. Gerichtshof ist jetzt ein interessanter Ehescheidungsprozess im Zuge. Der hiesige Kaufmann Moriz B. hat gegen seine Gattin geb. Nanette St. eine Ehescheidungsklage eingereicht und als Scheidungsgrund jedweden Mangel an Sympathie für seine Ehegattin angegeben. Der erstinstanzliche Gerichtshof hat den Kläger mit seinem Ehescheidungsbegehren abgewiesen, die kön. Tafel aber hat mittelst Urtheils das Ehehinderniß aufgelöst, weil es im Laufe des Prozesses erwiesen wurde, daß die Ehegattin ihrem Lebensgefährten gegen Wucherzinsen Darlehen gewährt habe. Dieses rügenswerthe Vorgehen, heißt es in der Motivirung des Urtheils, ist geeignet, den klägerischen Gatten empfindlich zu kränken und das Beisammensein mit seiner Gattin zu verfallen. Dieses Urtheil wurde auch von der Kurie bestätigt. Als interessanter Epilog zu diesem Ehescheidungsprozess erwähnt „Ugyvédek lapja“, daß Moriz B. vor Kurzem dem Gerichtshof ein Gesuch unterbreitete, in welchem er anführt, daß seine Gattin, obgleich das die Auflösung der Ehe anordnende Kurialurtheil bereits im Januar rechtskräftig geworden sei, sich um keinen Preis aus seiner Wohnung entfernen wolle, ja sogar daselbst immer neue Skandale provozire, so daß er wegen des skandalösen Benehmens dieser für ihn nunmehr ganz fremden Frau fortwährend zur Polizeibehörde und zum Strafbezirksgericht zürrt werde. Da aber keine einzige Behörde ihm behilflich sein will, diese Dame aus seiner Wohnung zu entfernen, verlangt der Petent, der Gerichtshof möge die Budapester Ober-Stadthauptmannschaft anweisen, das Kurialurtheil zu vollziehen und Frau Nanette St. ungejäumt aus seiner Wohnung zu entfernen.

— **(Die geklagte ungarische Staatsbahn.)** Im vergangenen Jahre berichteten wir, daß der Handlungsgehilfe Julius Bohos, der gelegentlich der Káfos-Gsaaber Eisenbahnkatastrophe schwere Verletzungen davontrug, die Direktion der kön. ungarischen Staatsbahnen auf Schadenersatz klagte. In diesem Prozesse hat der Gerichtshof für den Pesther Landbezirk gestern das Urtheil gefällt, laut welchem die geklagte Staatsbahn verhalten wird, dem Kläger eine dem Kapital von 24,000 Gulden entsprechende Lebensrente von 960 Gulden und die aufgelaufenen Prozesskosten zu bezahlen. Als Rechtsbasis für die Schadenersatzforderung wurde eine Nervenkrankheit (Neurosis traumatica) angeführt, ein Uebel, dessen Vorhandensein auch von den Gerichtsärzten festgestellt wurde.

Offener Sprechsaal. *)

Eingelangt

Crepp nouveau,
Grenadine und Voll de laine, Alles echt französischer Provenienz, reichhaltigstes Sortiment in allen neuen Nuancen.
Brammer & Münster,
Bécsi-utca 4.

MATTONI'S
ELISABETH SALZBAD
Budapest (Ofen).
Eröffnung am 26. April.
Von glänzendem Erfolg bei
Frauenkrankheiten
und **Unterleibsleiden.**
Ordinirender Badearzt **Dr. J. Bruck,** Vigadó-tér 1 (Assek.-Palais), Gesunde Lage, billige Wohnungen, gute Restauration.
Regler Omnibus-Verkehr mit der Hauptstadt von 5 Uhr Morgens angefangen vom Franz-Josephsplatz.

Gisella Baumgarten,
Tochter der Frau Wwe. Josephine Baumgarten in Gombos-Vogojeva,
Gmanuel Herrmann,
Repräsentant der Wein- und Skowitz-Großhandlung S. Berger, Eßegg,
empfehlen sich statt jeder besondern Anzeige allen Verwandten, Freunden und Bekannten als **Verlobte.**

Rohitscher
HAUPT-DEPOT
bei
JOSEPH HOFFMANN
Budapest
Der Rohitscher Sauerling ist als Heilmittel von unübertroffener Wirkung bei Magen- und Darmkatarrhen, bei Katarrhen der Harn- und Sexualorgane, bei Leber-, Milz- und Gallenblasenleiden, Hämorrhoiden, übermäßiger Fettablagerung und Bleichsucht und namentlich auch bei Wechseljahren.
Die Tempelquelle dient vorzugsweise als Erfrischungstrank, die Styriaquelle zur Trinkkur.
Echter Sauerling
Landschaftlicher

Nerven- und Rückenmarks-Krankheiten
bietet schnelle und sichere Hilfe Dr. Chas. Tomas' berühmte Spezialchrift: „Die Krankheiten des Nervensystems und ihr zerstörender Einfluß auf den Gesamtorganismus. Vorbeugung und Heilung.“
Zusendung kostenfrei durch Ernst Th. Richter, Leipzig, Schulstraße 6. 1594

Pf. Seb. Kneipps Gesundheitswäsche
allein berechtigtes, gesetzlich geschütztes Fabrikat.
Haupt-Versand-Depot **ALOIS VEITH, GRULICH 1/2**

Für leidende Füße,
ebenso für mit Gicht und Rheuma behaftete empfehle ich mein Erzeugniß in Fußbekleidung.
Geró Adolf, Schuhmachermeister, Budapest, V., Große Kronengasse, Leopoldstäd. Kirchenbazar 31.

MATTONI'S
GISSHÜBLER
reinstes alkalischer
SAUERBRITZ

Für Magen- und Darmkrankheiten
ordinirt **Dr. J. Cséri,** gewesener Universitäts-Assistent,
Budapest, große Kronengasse 34, von 12—4 Uhr.

Telegramme.

Wien, 24. April. (Privat-Telegramm.) Wie die „Oesterreichische Volkszeitung“ meldet, sollen die „Baluta-Enquêtes“ noch im Laufe des Mai einberufen werden.

Nach der gleichen Quelle hatte der serbische Finanzminister Dr. Vuics gestern eine längere Unterredung mit Graf Kálnoky. In dieser Unterredung sollen die Differenzen bezüglich der neuen serbischen Verzehrungssteuer ziemlich beseitigt, somit das größte Hinderniß für die Negotiationen weggeräumt worden sein. Vuics erklärte sich auch bereit, die Verzehrungssteuer auf Kaffee gänzlich aufzuheben oder eine entsprechende Kompensation zu schaffen.

Wien, 24. April. Der serbische Finanzminister Vuics wurde gestern über seinen Wunsch vom Minister des Äußern (Grafen Kálnoky) empfangen und hatte mit demselben eine längere Unterredung, in Folge dessen Vuics seine Reise nach Petersburg bis Dienstag aufschob, um sich in der Frage der jüngst in Serbien eingeführten Konsumsteuer genügend zu informieren und in der Lage zu sein, der serbischen Regierung Maßnahmen anzudeuten, um einem ernstern Konflikt vorzubeugen.

Wien, 24. April. (Privat-Telegramm.) Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet, die Verhandlungen zwischen der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft und der Regierung seien in merito beendet. Die Regierung gewährt eine halbe Million Subvention unter verschiedenen Titeln, erneuert dagegen zwei Verwaltungsräthe. Die Bilanz weist zwei Millionen Defizit aus.

Berlin, 24. April. (Privat-Telegramm.) Die „Post“ erfährt, in Petersburger unterrichteten Kreisen werde von einem Czarenbesuch in Berlin viel gesprochen. Seit den Pariser Vorgängen während der Anwesenheit der Kaiserin Friedrich sei die franzosenfreundliche Gesinnung des Petersburger Hofes merklich zurückgegangen, zumal zwischen dem Czaren und der Kaiserin Friedrich während des Aufenthalts Beider in Kopenhagen wahrhaft freundschaftliche Beziehungen erwachsen waren.

Berlin, 24. April. (Privat-Telegramm.) Von dem aberwitzigen Nachwerk Max Beyer's „Oesterreichs Untergang“ nahm bisher kein einziges deutsches Blatt Notiz und man begreift hier schlecht die Erregung, welche die Broschüre in Wien und namentlich in Budapest hervorgerufen. Noch weniger versteht man, wie die Meinung aufkommen konnte, daß darin Bismarck's Ansichten niedergelegt seien. Die „Postische Zeitung“ sieht sich heute in Folge eines allarmirenden Budapester Telegramms genöthigt, auf die Broschüre einzugehen. Das Blatt erklärt, Beyer nicht ernst nehmen zu können. Bismarck, der gesagt, wenn Oesterreich nicht vorhanden wäre, müßte man es erfinden, sei nicht für fähig zu halten, am Untergange Oesterreichs theilnehmen zu wollen.

Berlin, 24. April. (Privat-Telegramm.) Ein Graf Westorp, preussischer Kammerjunfer, versendet als Flugschrift ein Gedicht an den Kaiser, welches diesen zur

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Verordnung mit Bismarck auffordert. Es heißt da, daß der Kaiser zürne, weil der Erzkanzler zu tadeln wage, was ihm mißfalle.

Berlin, 24. April. Das Abgeordnetehaus hat die Landgemeindeordnung bei namentlicher Abstimmung mit 327 gegen 23 Stimmen angenommen.

Paris, 24. April. Ein offizielles Communiqué erklärt, die Regierung wisse nichts davon, daß jüngst ein Handels- und Freundschaftsvertrag zwischen Frankreich und dem Könige Menelik abgeschlossen worden wäre.

London, 24. April. „Reuter's Office“ erzählt: Mit Bezug auf die Beira-Affaire ging der portugiesische Regierung von Salisbury ein Ultimatum zu, welches die Andeutung enthält, daß falls nicht die Erleichterungen für die Eröffnung des Bunge-Flusses dem modus vivendi gemäß gewährt würden, England, um die Achtung der vertragmäßigen Verpflichtungen zu sichern, Maßregeln ergreifen würde, deren Folgen den dortigen portugiesischen Interessen verderblich werden müßten.

London, 24. April. Nach einer Drahtmeldung aus Athen kündigt in dortigen amtlichen Kreisen das Gerücht, die bulgarische Regierung gedenke demnächst die Pforte förmlich anzugehen, den Prinzen Ferdinand anzuerkennen. Im Weigerungsfalle würde Bulgarien sich unabhängig erklären.

Petersburg, 24. April. Heute ist der frühere serbische Kriegsminister Gjurics mit 30 serbischen Offizieren, welche die Militärakademie besuchen sollen, hier eingetroffen.

Batavia, 24. April. Bei den Kammerwahlen aus dem dritten Wahlkollegium wurden 30 Regierungskandidaten und 5 Oppositionelle gewählt. Es ist eine Stichwahl erforderlich; zwei Resultate sind noch ausständig.

Die Explosion in Rom.

Rom, 24. April. (Privat-Telegramm.) Die Stadt steht unter dem Eindruck der gestrigen Katastrophe. König Humbert und die Minister bejähren alle Bewundeten. Alle Blätter, selbst die radikalen, zollen der Ansicht des Königs und der Behörden Beifall. Der Schaden der Explosion wird mit zwei bis drei Millionen beziffert, doch ist diese Schätzung unzuverlässig.

Rom, 24. April. (Privat-Telegramm.) Zahlreiche Personen werden neuerdings vermisst. Der französische Botschafter wurde durch Glasplitter im Gesichte verletzt. In der Wohnung des Bürgermeisters stürzte ein Zimmer ein und der Sohn konnte sich knapp retten. Aus den Bädern eilten die Leute nackt auf die Straßen, ein Erdbeben befürchtend. Die Theater bleiben geschlossen. Aus zahlreichen nahegelegenen Orten, wo die Detonation gehört worden war, langten angsterfüllte Telegramme ein. Auch am Meere wurde die Detonation gehört.

Rom, 24. April. Das Befinden des Kapitäns Spaccamela hat sich heute Früh bedeutend gebessert.

Rom, 24. April. Dem „Esercito“ zufolge ist außer der administrativen Untersuchung seitens des Kommandanten des Armeekorps und der technischen Untersuchung durch das Kriegsministerium noch eine dritte Untersuchung über die Explosion der Pulvermühle seitens der Justizbehörde eingeleitet worden.

Zur Arbeiterbewegung.

Wien, 24. April. Die Statthaltereivon Niederösterreich hat für morgen eine Kundmachung erlassen, worin mit Rücksicht auf eine seitens der Arbeiterschaft geplante demonstrative Feier am ersten Mai darauf aufmerksam gemacht wird, daß die Arbeitseinstellung an gewöhnlichen Wochentagen ohne Rücksicht auf die Arbeitsverhältnisse unzulässig sei, nachdem die Arbeitsleistung auf dem Vertrage beruht, der weder von den Arbeitgebern, noch von den Arbeitnehmern einseitig willkürlich lösbar oder modifizierbar ist.

Kontraktbrüchige Arbeiter hätten daher nicht nur die Bestrafung nach den Bestimmungen der Gewerbeordnung, sondern nach Umständen auch die sofortige gänzliche Entlassung zu gewärtigen. Rücksichtlich der Staatsbetriebe wird an dem Standpunkte festgehalten, daß der Anlaß des 1. Mai zur Arbeitseinstellung keinen Grund bietet. Die betreffenden Betriebsleitungen sind daher angewiesen, den unterstehenden Arbeitern bekanntzugeben, daß nach den bestehenden Dienstinstruktionen eine gänzliche oder teilweise Arbeitsunterbrechung am 1. Mai unstatthaft sei und die Arbeiter wohlwollend aber bestimmt aufmerksam zu machen, daß selbe die eigenmächtige Arbeitseinstellung selbst verantworten

müssen. Es wird hervorgehoben, daß für die strenge Handhabung des Vereins- und Versammlungsgesetzes seitens der Behörden gesorgt werden müsse und insbesondere demonstrative öffentliche Aufzüge nicht gestattet werden dürfen. Es sind überhaupt alle Maßnahmen zu treffen, um den gesetzlichen Rechten allen wirksamen Schutz zu gewähren und allfälligen Unruhestörungen mit allen Machtmitteln entgegenzutreten.

Essen, 24. April. In den Wattensteiner, Bochumer und Steeler Revieren hat der Ausstaunder „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ zufolge zugenommen. Heute kam auch der größte Theil der Belegschaften „Engelsburg“, „Vollmond“, „Bruchtrake“ und der Schacht II. der Zeche „Hannover“ hinzu. Auch die Zahl der Streikenden auf den bereits im Ausstand begriffenen Zechen ist gestiegen.

Essen a. d. Ruhr, 24. April. Der „Rheinisch-Westfälische Courier“ meldet: Nachmittags hat sich auf den im Strikegebiete befindlichen Zechen die Zahl der Ausständigen durchwegs vermehrt. Auch die Bergleute der Zeche „Holland“, 1400 an der Zahl, streiken. Die Gesamtzahl der Streikenden an allen Zechen beträgt 12,000. Die meisten Zechen richteten unter Androhung der Entlassung an die Arbeiter die Aufforderung, die Arbeit in kürzester Zeit wieder anzutreten. Als der Termin hiefür wurde der 27. April festgesetzt.

Genua, 24. April. Kronprinzessin-Witwe Stephanie ist um 8 Uhr Abends an Bord des Dampfers „Sumatra“ nach Neapel abgereist.

Paris, 24. April. Gestern fand zwischen dem Kommandanten des siebenten Korps, dem Divisionsgeneral de Negrier, und einem gewissen Gaston Legrand ein Säbelduell statt, bei welchem Negrier auf der Brust und Legrand am linken Kinnbacken verletzt wurden. Beide Verletzungen sind leichter Natur. Das Duell wurde durch einen Wortwechsel im „Théâtre Français“ veranlaßt, wo Legrand den General, welcher sich in der benachbarten Loge unterhielt, deshalb zur Rede stellte.

Paris, 24. April. Der Kassationsgerichtshof hat die Berufung des gewesenen Präsidenten der „Société des métaux“, Secretan, gegen das Erkenntnis des Appellgerichts vom 5. August 1890, durch welches er wegen Vertheilung fiktiver Dividenden zu sechs Monaten Gefängnis verurtheilt wurde, verworfen.

Wien, 24. April. Der Verwaltungsrath der Nordbahn schlägt eine Gesamtdividende von 132 fl. 25 kr. vor.

Paris, 24. April. (Privat-Telegramm.) [Boulevard-Verkehr.] 3perzentige französische Rente 94.63, italienische Rente 93.60, Ottomankonten 605.62, ungarische Goldrente —, Alpine 224.06, Banque de Paris —, türkische Tabakaktien 347.50. Ruhig.

Frankfurt, 24. April. (Abendverkehr.) 4 1/2perzentige Silberrente —, 4perzentige ungarische Goldrente 92.30, 5perzentige ungarische Papierrente —, 4perzentige österreichische Goldrente —, Alpine —, österreichische Kreditaktien 263.—, österreichische Staatsbahnaktien 218.25, Karl Ludwigsbahnaktien —, Südbahnaktien 97.75, ungarische Kreditaktien —.

Paris, 24. April. (Schluß.) Dreiperzentige Rente 94.65, 4 1/2perzentige Rente 105.65, österr.-ung. Staatsbahnaktien —, Südbahnaktien 267.50, franz. amortisirbare Rente 94.87, ungarische Eisenbahn-Anleihen —, 4perzent. ungar. Goldrente 92 3/4, Ottomankonten 604.68, österreichische Bodenkredit 1070.—, Türkenloose 74.75, Banque de Paris 805.—, Alpine 223.75, türkische Tabakaktien 347.50, österr. Länderbank 480.—. Fest.

Berlin, 24. April. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per April-Mai Rm. 235.75, per September-Oktober Rm. 217.50. Roggen per April-Mai Rm. 196.75, per September-Oktober Rm. 182.—. Hafer per April-Mai Rm. 173.—, per September-

Oktober Rm. 151.75. Rüböl per April-Mai Rm. 62.80, per September-Oktober Rm. 64.60. Spiritus per April-Mai Rm. 50.25, per Juni-Juli Rm. 51.50. — Weizen, Roggen und Hafer Hauffe, Öl ruhig, Spiritus flau.

Breslau, 24. April. (Produktenmarkt.) Weizen 22.80, Roggen 19.40, Hafer 16.60, Raps —, Spiritus 68.70, Mais 16.60. Del —.

Paris, 24. April. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 31.80, per Mai 31.10, per Mai-Juni 30.80, per vier Monate vom Mai 30.10. — Weizenmehl per laufenden Monat 66.80, per Mai 66.—, per Mai-Juni —, per vier Monate vom Mai 66.25. — Rüböl per laufenden Monat 78.25, per Mai 78.50, per vier Monate vom Mai 79.25, per vier letzte Monate 81.75. — Spiritus per laufenden Monat 40.75, per Mai 41.—, per vier Monate vom Mai 41.50, per vier letzten Monate 40.50. — Weizen, Mehl, Öl und Spiritus fest. — Wetter: Schön.

Newyork, 23. April. Petroleum in Newyork, Type live Certif. 6.90, in Philadelphia 7.15, Mehl loco 6.85, rother Weizen loco 126.50, per April —, per Mai 122.25, per Juli 117.25, Getreidefracht 1.50. Mais loco 80.—, per Mai —.

Wiener Börse vom 24. April.

Die Stimmung für internationale Werthe war heute ruhig, da mehrfache Arbitrageabgaben vorkamen; dagegen waren lokale Werthe gedrückt und fest. Die Prolongation war leicht, Banken reportirten mit 2 1/2 Prozent. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of instrument and its value. Includes items like Donau-Dampfschiff-Ges., Ungar. Prämienloose, etc.

Die Abendbörse war auf matte Pariser Berichte schwach und geschäftslos.

Um halb 6 Uhr blieben: Österreichische Kreditaktien 300.50, Länderbank 218.25, Staatsbahn 249, Lombarden 113, Tabakaktien 159.50, Rima-Murányer Eisenwerk 173.62, Wienerberger Ziegelfabrik 238, Valente 92.72, vierperzentige ungarische Goldrente 105.50, Markt 57.10.

Nach Schluß der Abendbörse blieben: Österreichische Kreditaktien 300.37, Länderbank 218.25, Staatsbahn 249, Lombarden 113.12, Alpine 97, vierperzentige ungarische Goldrente 105.50.

Wasserstand.

Table with 2 columns: Date and Water level for various locations like Donau, Rheinfurth, etc.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft. Druckerei: „Austria“ Buchdruckerei u. Verlagsgechäft.

Large table titled 'Budapester Börsenkurse' containing various financial data, exchange rates, and market prices for different commodities and securities.

30% PREISREDUKTION 30%

bewilligen wir von unseren ohnehin sehr billigen festen Preisen aller Gattungen lagernden fertigen Herren-, Knaben- und Kinder-Kleider.

EIN VERSUCH und Jedermann ist von der fabelhaften Billigkeit, ebenso von der Eleganz und Dauerhaftigkeit unserer Erzeugnisse vollkommen überzeugt.

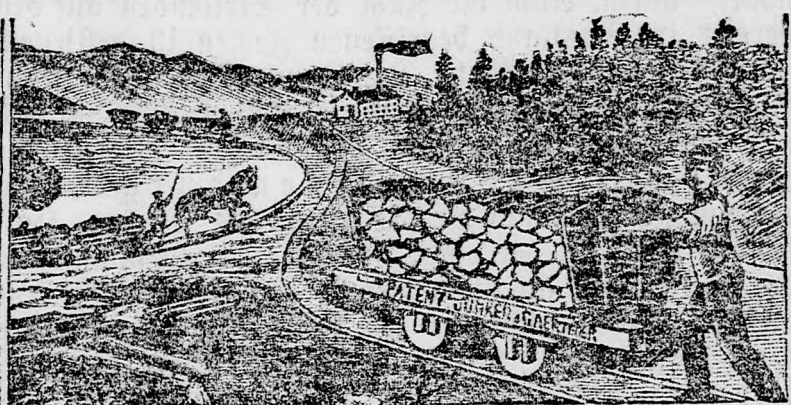
Maßbestellungen, sowie Provinzaufträge werden prompt effektiert

Thein és Társa,

Első hazai uri ruha-csarnok, Hatvani-utca 1, Ferenciek bazára.



Rübensamen
 offerirt
Edmund Mauthner,
 Samenhandlung,
 - BUDAPEST -
 Hauptgeschäft: Andrassystrasse
 Nr. 23. Filiale: Kronprinzgasse
 Nr. 18. 40738



Junker & Gaertner,

Budapest, Bureau: IV., väczy-utca 21.

Lieferung von Stahlgleisen für land- und forstwirtschaftliche Zwecke, Rollwagen für Lang- und Brennholz, Kippwagen für Erd- und Schottertransport neuester Konstruktion.

Prämiirt mit der grossen silbernen Medaille der Wiener land- und forstwirtschaftlichen Ausstellung.

Auf Wunsch werden Bahnanlagen von uns ausgeführt und dem Betrieb übergeben.

Italienische Rothe Kreuz-Lose

HAUPTTREFFER
 100,000, 50,000, 25,000 Lire.

Jährlich 4 Ziehungen.
 Nächste schon am 1. Mai.

Original-Lose gegen Kassa genau zum Tageskurse oder gegen

Ratenzahlungen

laut Ges.-Art. XXXI vom Jahre 1883, u. zw.:

1 Stück	Monatsraten	à fl. -57
2 "	"	à fl. 1.14
3 "	"	à fl. 1.71
4 "	"	à fl. 2.85

Gratis-Prämie. Die g. Leser dieses Blattes erhalten bei Einwendung der ersten 2 Raten den Ratenbrief mit 3 Quittungen versehen eingekendet, somit

eine Rate gratis.

Ungar. Hypotheken-Promessen.

Haupttreffer 50,000 fl.
 Ziehung am 15. Mai. Preis fl. 2.

Beimel Lajos,

Bank-Geschäft,
 Administration des „Sorsolási Közlöny“,
 Budapest, IV., Kecskemérgasse 6.

Lokalveränderung.

Grand Magasin des Nouveautés.

Ganz Dávid és Társa,

BUDAPEST, 5. Bezirk, BADGASSE Nr. 2

beehren sich einem hochgeehrten p. t. Publikum zur höf. Anzeige zu bringen, daß sie Anfangs Mai d. J. ihr

WAARENHAUS UNIVERSELL

Budapest, VII., Königsgasse Nr. 11.

verlegen, woselbst der vom p. t. Publikum vortheilhaft anerkannte permanente Verkauf unter den Fabrikspreisen weiter fortgesetzt wird.

Als bester Beweis, wie sich die sonst junge Firma seitens des kaufenden Publikums der wärmsten Sympathie und des lebhaften Zuspruchs erfreut, dient die Thatfache, daß dieselbe schon wiederholt ihr Etablissement vergrößerte und in der Königsgasse Nr. 11 noch größer und großartiger angelegt sein wird.

40870 Hochachtungsvoll Ganz Dávid és Társa.

Geschäfts-Übersiedlung.

Geld-Vorschüsse

auf alle Gattungen Lose und Wertpapiere zu mäßigen Zinsen. Das Darlehen kann in beliebigen Raten zurückgezahlt werden.

Beimel Lajos,

Bankgeschäft,
 BUDAPEST,
 IV. Kecskemérgasse 6.

Mottenleiwand, sicherster Schutz gegen Moten, Mottenpapier, Mottenpulver, Kampher, Naphthalin, Patchouli feant, kräftigstes

Insekten-Pulver, „Pyrethrin“ - Insekten-Zinktur. Friedrich Detsinyi, Droguist, 5. Bez. Waibner-Boulevard 10, zum „Schwarzen Hund.“ 40835

Englischen Unterricht wünscht ein junger Kaufmann bei Dame oder Herrn zu nehmen. Anträge unter „John“ an die Exp. 3708 0

Kalotaszegi varrottas.

Mit 1. Mai verlege ich mein-Lager in Siebenbürger a jour-Attorei-Spezialitäten

Teréz-körut Nr. 27,

Infolge des Lokalwechsels habe ich die Preise bedeutend ermäßigt und lade das hochgeehrte Damen-Publikum zur gefl. Besichtigung höchst ein.

FARKAS GISELLA

V. Waaggasse 12, im Hofe, Parterre rechts.

Wanzen, Schwaben,



Russen, Motten, Flöhe, Fliegen, Ameisen und Pflanzen-Insekten



werden einzig und allein gänzlich ausgerottet nur durch mein, alle

Insekten tödtendes Pulver

in Schachteln à B. fl. 1, à 55 kr. und à 30 kr. Ebenso erlaube ich mir, die B. L. Konsumenten auf meine unübertrefflich wirkenden Spezialitäten aufmerksam zu machen, und zwar: Spezialität Schwaben- und Russenkäfer-Vertilgungspulver in Schachteln à fl. 1 und à 55 kr. à B. - Schwaben und Motten tödtendes und verhütendes Pulver in Schachteln à B. fl. 1, à 55 kr. und à 30 kr. - Unverwundliche Gummi-Blasbälge, mit welchen das Insekten-, Schwaben-, Motten- oder Russenpulver gleichmäßig verstreut und in die kleinsten Ritzen gespritzt werden kann. Preis per Stück 40 kr. à B. - Wanzen-Vertilgungspulver für Möbel, in Flaschen mit Pinsel versehen à 50 kr. und à 30 kr. - Wanzen-Vertilgungspulver für Mauerwerk in die Malerfarben und in Mörtel zu mischen geeignet. Preis per 1 Maßfläschchen fl. 1.



Ratten- und Mäuse-Vertilgungsmittel.

(Kein Gift! Nur für Nagethiere tödtlich!)

Preis einer Blechbüchse 1 fl., 6 Büchsen 5 fl. à B. - Provinz-Auftrag unter 1 fl. à B. werden nicht effektiert. Engros-Abnehmer erhalten bedeutenden Rabatt. Sämtliche vorstehende Fabrikate sind mit erforderlichen ungarischen und deutschen Gebrauchsanweisungen versehen und engros et en detail zu beziehen von

B. REISS, Fabrik chemischer Produkte

Budapest, VII., Königsgasse Nr. 41,
 1. Stock,

wohin alle brieflichen Aufträge zu richten sind. Filial-Depots in Budapest bei den Herren Takáts Lajos, IV., Hatvanergasse Nr. 19; Josef Thauer, V., gr. Kronengasse Nr. 12; Anton Szilber's Eidam, VII., Ecke Königsgasse und Karlsring, im Baron v. Orczy'schen Hause; Brüder Messik, VII., Königsgasse Nr. 47, und in den meisten renommirten Colonialwaarenhandlungen der österr.-ungar. Monarchie. Man verlange nur „B. Reiss'sche“ Fabrikate und nehme keine anderen! also „B. Reiss'sches“ Insekten tödtendes Pulver verlangt und dann irgend ein Pulver in fast inhaltslosen Fläschchen oder in losem Papier dafür annimmt, ist mit letzteren sicherlich jedesmal betrogen!!



Mauthner's Ausstellungsmischung
 offerirt
Edmund Mauthner,
 Samenhandlung, Budapest,
 Haupt-Geschäft: Andrassystrasse 23. Filiale: Kronprinzgasse 18.

Porzellan- u. Majolikagegenstände.

Vorjährige Muster und Fabrikate in II. Wahl, wie Speise-, Kaffee- und Theeservices, Figuren, Klippes, Wasch-Garnituren, Majolika-Gegenstände werden mit

50% billiger

in meiner Hauptniederlage, **Wienergasse Nr. 3** in den eigens hierfür eingerichteten Hoflokalitäten von heute angefangen bis Ende April verkauft.

Verkaufsstunden von 9-12 und von 3-7 Uhr
Fischer J., Majolika u. Porzellan-fabrik.

Die Komitatsreform.

Garantieforderungen des Grafen Apponyi. Wirkungsbereich des Vizegespanns und des Obernotärs.

In ihrer heutigen Sitzung hat die Verwaltungskommission des Abgeordnetenhauses, indem sie die Spezialberatung des Gesetzesentwurfes über die Reform der Verwaltung in den Komitaten fortsetzte, die auf den Wirkungsbereich des Vizegespanns und des Obernotärs bezüglichen §§. 49 bis 60 erledigt. Vorher richtete jedoch Graf Apponyi an den Ministerpräsidenten mehrere wichtige Fragen in Betreff der künftigen Organisation der Verwaltungsgerichte, sowie der sonstigen Theile der projektirten Verwaltungsreform, wobei er von der Antwort, die der Ministerpräsident auf diese Fragen erteilen werde, seine endgiltige Stellungnahme zum vorliegenden Gesetzesentwurf abhängig machte. Ministerpräsident Graf Szapary versprach, die gestellten Fragen im Vereine mit den übrigen Ministern in Erwägung zu ziehen und die Antwort jedenfalls noch vor Beendigung der Kommissionsberatungen zu erteilen.

Ob die Verwaltungskommission in ihrer heutigen Sitzung an die Fortsetzung der Spezialberatung ging, ergriff Graf Albert Apponyi das Wort. Der Redner erinnerte daran, daß er schon in der Generaldebatte seine endgiltige Stellung zur Vorlage davon abhängig machte, ob es gelingen werde, die Organisation der Verwaltung mit den erforderlichen Garantien für die individuelle und politische Freiheit zu verbinden. Diese Garantien, die von ihm und seiner Partei seit Jahren verfochten werden und denen er auch bisher im Laufe der Spezialberatung Geltung zu verschaffen trachtete, lassen sich in vier Punkte zusammenfassen. Erstens soll der autonome Wirkungsbereich der Komitate möglichst umfassend und, unter Berücksichtigung der wirklichen Erfordernisse der Staatsaufsicht, gegen Willkür gesichert sein. Zweitens sollen die Verwaltungsgerichte so beschaffen sein, daß die Rechte der einzelnen Individuen, der Körperschaften und der Autonomie-Organe gegen Verletzungen durch die Exekutivgewalt gerichtlich geschützt werden. Drittens sollen die Beamten, deren Rechtsverhältnis zu regeln und gesichert zu schützen sind, so gestellt werden, daß sie nur dem objektiven Staatswillen und Staatsinteresse, keineswegs aber Zwecken der Parteiherrschaft, wodurch die Verwaltung demoralisirt und die politische Freiheit gefährdet würde, Dienste leisten. Viertens soll man, damit die Abgeordneten wählen frei und rein vor sich gehen können, die betreffenden Gesetze verschärfen, die Judikatur über die Gültigkeit der Wahlen aber einem unabhängigen Gerichte übertragen.

Die Kräftigung der vollziehenden Gewalt durch das Ernennungsrecht sei notwendig, doch wäre dies, wenn man nicht gleichzeitig die obigen Garantien ins Leben rufe, für die Freiheit und die Entwicklung des nationalen Lebens gefährlich. Deshalb verlange die gemäßigte Opposition, daß die Reform nur gleichzeitig mit den erwähnten Garantien ins Leben treten soll, sonst würde der Geist der Selbstständigkeit und die Vaterlandsliebe zur Phrase, die Konstitution zur Lüge. Redner wolle daher noch vor Erledigung des Gesetzesentwurfes Klarheit darüber erlangen, ob der Gesamtreformplan der Regierung diese Garantien auch gewährt. Es sei nötig, dies schon jetzt zu wissen, weil der vorliegende Gesetzesentwurf den wichtigsten Theil der Reformaktion bilde, somit Jedermann darüber ins Klare zu kommen habe, welche Stellung er einnehmen solle. Es wäre in der That auch schade um Zeit und Mühe, die das Haus auf diesen Entwurf verwenden würde, wenn aus demselben eventuell wegen der Mangelhaftigkeit eines späteren Entwurfes doch kein Gesetz werden könnte — gar nicht zu sprechen von der persönlichen Kompromittirung Einzelner und ganzer Parteien. Diesen Gesichtspunkten wird noch nicht dadurch Genüge geleistet, wenn hinsichtlich einzelner Entwürfe das Prinzip des Junktim ausgesprochen wird.

Der vorliegende Gesetzesentwurf soll die auf die Autonomie bezüglichen Garantien bieten. Die Kommission habe in der Vorlage manche Verbesserungen vorgenommen, doch lasse sich heute noch nicht sagen, ob sie genügen. In Betreff des Disziplinargesetzes für die Beamten werde Redner selbst später einen in diese Vorlage einzuschaltenden Entwurf unterbreiten. Hinsichtlich der Verwaltungsgerichte hätte Klarheit gewonnen werden können, wenn man schon in dieser Vorlage die Fälle, in welcher das Verwaltungsgericht angerufen werden könne, aufgezählt hätte. Da die Kommission diesen Weg nicht einschlug, sehe sich der Redner genöthigt, an den Ministerpräsidenten folgende Fragen zu richten:

1. Wie wird der Organismus des Verwaltungs-Obergerichtes und des unteren Verwaltungsgerichtes beschaffen sein? Worin wird prinzipiell bestimmt der Wirkungsbereich des Verwaltungsgerichtes sich erstrecken; im Besonderen a) in sachlicher Beziehung bloß auf den Schutz subjektiver Rechte, oder in gewissen Fällen auch auf die Fragen der in objektiver Sinne genommenen Legalität und der Wirkungsbereich? b) Wird dieser Wirkungsbereich sich auf sämtliche Stufen der Verwaltungsbehörden erstrecken, also auch auf die administrativen Verfügungen der Minister? Namentlich: werden die Municipien und sonstigen autonomen Körperschaften hinsichtlich ihrer autonomen Rechtssphäre den Verfügungen des Ministers gegenüber das Klagerrecht haben?

2. Wird in Fällen von Kompetenz-Konflikten zwischen den Verwaltungsbehörden und dem Verwaltungsgerichte ein unabhängiges Gericht urtheilen?

Ministerpräsident Graf Szapary erwiderte, die Frage sei so wichtig und berühre so sehr nicht bloß das Ressort des Innern, sondern die ganze Regierung, daß er nur im Namen derselben die Antwort erteilen könne, obgleich Redner nicht leugnen kann, daß es mit Schwierigkeit verbunden sei, eventuell zu Mißverständnissen Anlaß bieten kann, wenn Prinzipien enunziirt werden, ohne daß auch die Anwendung derselben klargestellt würde. Redner kam die Versicherung geben, daß die Regierung sich mit der Frage des Verwaltungsgerichtes eingehend beschäftigt und daß sie die ernste Absicht hat, daselbe in der Weise ins Leben zu rufen, daß es auch wirklich geeignet sein soll, seiner Aufgabe zu entsprechen. Dies kann natürlich nicht so weit gehen, daß die Verwaltung und die ministerielle Verantwortlichkeit zurückgezogen werden. Die Frage ist nur die, wo in korrekter Weise die Grenze zu ziehen sei, und in dieser Hinsicht wird der Minister noch vor der Beendigung der Kommissionsberatungen die Antwort erteilen. Ob diese Antwort eine befriedigende sein werde oder nicht, kann er natürlich nicht wissen; doch muß er bemerken, daß, nachdem die Bedingung des Junktim zwischen diesem Gesetzesentwurf und dem Verwaltungsgerichte zum Zwecke der Beruhigung ausgesprochen wurde, man in dem Falle, wenn diese Beruhigung nicht erreichbar wäre, erwägen müßte, ob die Kommission ihren bezüglichen Beschluß aufrecht erhalten soll?

Die Kommission setzte sodann die Spezialberatung bei §. 49 (Wirkungsbereich des Vizegespanns) fort. Hier unterbreitete Stephan Tisa eine wesentlich abgekürzte Fassung, welche nach längerer Diskussion mit unbedeutenden Änderungen auch angenommen wurde.

Aus dem kurzen §. 50, welcher das Verhältnis des Vizegespanns zum Obergerichte betrifft, wurde die Bestimmung, daß der Vizegespan seine dem Municipalausschusse unterbreiteten Berichte dem Obergerichte vorzulegen habe, gestrichen. Der diesbezügliche Antrag war von Desider Perzel ausgegangen.

Bei §. 51 (Verhältnis des Vizegespanns zu den übrigen Fachabtheilungs-Vorständen) konstatierte Referent Darab, daß der Vizegespan einen erweiterten Wirkungsbereich in der Verwaltung erhält, als ursprünglich in Aussicht genommen war. Der Referent gab diese Äußerung ab, um die Beibehaltung des §. 51 zu motiviren, denn Tibad hatte die Streichung beantragt. Stephan Tisa, Julius Miklós und Graf Apponyi theilten die Ansicht des Referenten; schließlich wurde der Paragraph nahezu unverändert angenommen.

Den vom Verhältnis des Vizegespanns zu den ihm untergeordneten Beamten handelnden §. 52 nahm die Kommission ohne Bemerkung an, dagegen erlitt §. 53, welcher von dem Wirkungsbereich des Vizegespanns in der Komitatsautonomie handelt, einige Änderungen. Es wurde nämlich die Bestimmung, daß der Vizegespan Präsident des Centralwahlausschusses sei, gestrichen, weil diese Angelegenheit an anderer Stelle geordnet werden wird. Auch der allgemein gehaltene Punkt: „er versteht im Rahmen der Autonomie die Administration“ wurde gestrichen. Andererseits wurden zwei neue, von Tibad vorgeschlagene Punkte angenommen. Demnach ist dem Vizegespan die Initiative auf dem Gebiete der Kulturanstalten, des Sanitätswesens und der Wohltätigkeitsanstalten zur Pflicht gemacht, ferner muß er den Budgetentwurf zusammenstellen lassen.

Die folgenden vier Paragraphen erlitten keine wesentliche Modifikation, dagegen wurde bei §. 58 die Appellation auch dann noch gestattet, wenn der Vizegespan als zweite Instanz die Entscheidung der ersten Instanz bestätigt hat. Der vom zweiten Vizegespan in größeren Komitaten sprechende §. 59 wurde mit der Bestimmung erweitert, daß der zweite Vizegespan von Amtswegen Mitglied der Kongregation und des ständigen Ausschusses ist. Endlich wurde der von den Komitatsnotären handelnde §. 60 in Betreff des Obernotärs dahin erweitert, daß der Obernotär den Vizegespan nicht nur dann vertreten darf, wenn die Vizegespanstelle erledigt ist, sondern auch dann, wenn ihn der Minister mit der Stellvertretung betraute. — Die Berathung wird morgen Abends fortgesetzt.

Der Kapitalist.

Budapest, 24. April.

(Budapester Börsenwoche.) Der Verkehr bewegte sich auch in der abgelauteten Berichtswoche wieder in enge gezogenen Grenzen. Die politischen Besorgnisse, welche in den letzten Wochen dadurch hervorgerufen wurden, daß ein Eingreifen Rußlands in die bulgarischen Verhältnisse als möglich betrachtet wurde, sind wohl vorläufig durch die Erklärung der offiziellen russischen Blätter beseitigt. Auch die argentinischen Finanzverhältnisse haben, obgleich eine Besserung derselben durchaus nicht konstatiert werden kann, aufgehört, die westeuropäischen Börsen in dem Maße, wie dies vor einigen Wochen der Fall war, zu heurthigen. Wenn sonach besonders ungünstige Momente nicht vorlagen, so fehlte es andererseits auch an jeder Anregung, um die Spekulation zu lebhafterer Thätigkeit zu veranlassen. Die Umsätze in den eigentlichen Spekulationspapieren waren daher kaum nennenswerth und auch die Kursvariationen derselben waren sehr mäßig. Dagegen fanden Renten mehr Beachtung und stellten sich auch in den Kursen etwas höher, was theilweise wohl auf die verbesserten Ernteausichten zurückzuführen ist. Von Lokalpapieren waren Mühlen anhaltend gefragt, während in den meisten übrigen Lokalwerten nur sehr mäßige Umsätze stattfanden. — Osterreichische Kreditaktien varirten die ganze Woche hindurch zwischen 299.30 und 301.20 und schlossen an der heutigen Abend-

börse mit 300.60, ungarische Kreditbankaktien bewegten sich zwischen 344.20, 342.25 und 344.75 und blieben 344.50, Eskomptebankaktien wurden mit 115.40, 115.20, 115.60 und 115.10, Hypothekbankaktien mit 170 bis 173.25, Pester Kommerzbank mit 950 bis 962, Gewerbankaktien mit 179, Bankverein mit 136.50 gehandelt. In Sparkassenaktien wurde die ganze Woche kein Schluß notirt. Von Renten varirte die vierprozentige ungarische Goldrente zwischen 105.27½, 105 und 105.50, fünfprozent ungar. Papierrente zwischen 101.30 und 101.50, erstere blieb heute 105.45, letztere 101.45. Von Lokalpapieren kamen in Verkehr: Straßenbahnaktien mit 369, 371.50 und 369, Kima-Muráner Eisenwerk mit 170.25, 169.75 und 172.25, Ganzsche Eisengießerei mit 1600, Schlicksche mit 240 bis 244, Salgó-Tarjánner Kohlenwerksaktien mit 505 bis 506, nordungarische Kohlenaktien mit 164 bis 165, Draßschische Ziegelei mit 460 bis 465, Neustifter mit 185, 186 und 183, Elektrizitätsaktien mit 256 und 253, vereinigte Glasfabriken mit 248.50, Dene-Pester Dampfmaschine mit 1100, Walzmühle mit 560 bis 565, Elisabethmühle mit 411, 408 und 410, Concordiamühle mit 490, 513 und 505, Victoriamühle mit 255, Pannoniamühle mit 872 bis 895, Louisemühle mit 275, Müller- und Bäckermühle mit 445 bis 446.

(Vom Getreidemarkte.) In unserer Kornhalle ist das Geschäft nach mehrtägiger fieberhafter Aufregung wieder in ein ruhigeres Geleise gekommen. In effektivem Weizen boten die Signer heute weniger dringend aus, aber auch die Käufer waren zurückhaltend, so daß der Umsatz auf 12,000 Meterzentner beschränkt blieb, wobei sich die Preise um circa 5 Kreuzer billiger stellten. Auf dem Terminmarkt war die Stimmung Anfangs matt, die Preise der Weizensichten gingen um 6—8 kr. zurück, im Laufe des Tages besiegte sich aber die Tendenz, und die Preise gingen besonders Nachmittags höher, da von Berlin festere Kurse eintrafen und die Abgeber zurückhaltender waren. Der Verkehr hat an Lebhaftigkeit bedeutend eingebüßt, die Umsätze im Termin waren heute auch nicht entfernt so bedeutend, als an jedem der vorangegangenen drei Tage. Die großen Preisschwankungen der letzten Tage, welche einmal an einem einzigen Tage einen vollen Gulden betragen, haben bewirkt, daß die Agenten und Kommissionäre namentlich in der Uebernahme von Aufträgen von Provinzfirmen und von kleineren hiesigen Händlern vorsichtiger geworden sind, denn manche Firma, die für Tageschwankungen von 30—40 kr., wie sie früher in bewegteren Zeiten vorkamen, vollkommen gut ist, ist Schwankungen, wie sie diese Woche stattfanden, möglicherweise nicht gewachsen. Auch das Büchelgeschäft zwischen Agenten und Agenten hat fast ganz aufgehört.

(Adria, ungarische Seeschiffahrts-Aktiengesellschaft.) Der uns heute zugehende Direktionsbericht gewinnt durch die bevorstehende Umgestaltung, beziehungsweise Vergrößerung dieses wichtigen vaterländischen Unternehmens eine erhöhte Bedeutung; wir geben nachstehend einen erschöpfenden Auszug aus demselben:

Die Bilanz des Jahres 1890 weist ohne den 1889er Gewinnsaldo von 15,158 fl. 38 kr. einen Reingewinn von 148,065 fl. 60 kr. aus, was gegen das Vorjahr einen Ausfall von 39,026 fl. 3 kr. bedeutet. Dieser Ausfall ist eine Folge der Vorkarrierungen, welche die Direktion in der Hoffnung auf einen großen Export abschloß, die aber infolge des Ausbleibens des letzteren ein negatives Resultat ergaben. Erfreulich ist es, daß der regelmäßige Betrieb sich konstant in aufsteigender Linie bewegt, da die Gesellschaft im Interesse der Entwicklung des vaterländischen Verkehrs dort, wo es angezeigt erscheint, auch materielle Opfer bringt. Die Betriebsergebnisse würden noch günstiger gewesen sein, wenn nicht der gesellschaftliche Dampfer „B. Kemény“ durch die ganz ungerechtfertigte Beschlagnahme infolge einer Kollision desselben durch volle zehn Monate dem Betriebe entzogen worden wäre. Der diesbezügliche Prozeß, welcher vor dem Seehandeltribunal in Mittelburg im Gange ist, dürfte jedoch zu Gunsten der Gesellschaft entschieden werden und derselben auch volle Entschädigung verschaffen. Den Verpflichtungen der fön. ungarischen Regierung gegenüber ist die Gesellschaft auch im verfloßenen Jahre nicht nur vollumfänglich nachgekommen, sondern sie ist weit über das kontraktlich verpflichtete Maß hinausgegangen, indem sie auch den Verkehr nach Sizilien und Malta einerseits und nach Dalmatien und Bari andererseits mit je einer Aus- und Einfahrt von beziehungsweise nach Fiume einrichtete. Der Gesamtverkehr des Jahres 1890 belief sich auf 295,994 Tonnen und 26,325 Kubikmeter gegen 270,489 Tonnen und 21,161 Kubikmeter im Jahre 1889. Mit Berücksichtigung der der Gesellschaft zur Verfügung gestandenen Baarmittel hat dieselbe bei der am 30. September stattgehabten Verlosung der Prioritäts-Goldobligationen außer den laut Verlosungsplan zur Rückzahlung gelangenden Obligationen im Betrage von 48,000 fl. noch weitere 280,500 fl., zusammen 328,500 fl. verlost, so daß nur noch Obligationen im Betrage von 440,000 fl. in Circulation verblieben. Der aus der Agioreserve der verlosteten Obligationen resultirende Betrag von 95,715 fl. 33 kr. wurde dem Reservefond zugeführt. Der Bericht erwähnt ferner den Ankauf eines erstklassigen, aus Stahl gebauten Dampfers, der den Namen „Baross“ führen

wird, um den Betrag von 26,500 Pfd. St. Der Bericht geht nach dieser Darstellung der vorjährigen Betriebsvorgänge zu dem Verträge über, welchen die Gesellschaft mit dem ungarischen Handelsminister betreffs Vergrößerung des Unternehmens abgeschlossen hat. Dieser Vertrag legt der Gesellschaft wohl schwerwiegende Verpflichtungen auf, welche mit Rücksicht auf die erforderlichen und den Schiffahrtsunternehmungen fast durchgehends gewährten verhältnismäßig viel höheren Subventionen keine andere Gesellschaft für die gebotenen Gegenleistungen übernommen hätte. Die Direktion hofft jedoch, daß es ihr trotzdem bei diesem Vertrage, wie es in den letzten Jahren der Fall war, gelingen wird, die Interessen der Aktionäre zu wahren und ihren berechtigten Forderungen entsprechen zu können. Der betreffende Vertrag bedarf noch nach Genehmigung der Generalversammlung auch der Genehmigung seitens der Legislative. Im Falle der Annahme des Vertrags beantragt die Direktion, durch Ausgabe von Prioritäts-Obligationen im Betrage von 3 Millionen Gulden und durch Ausgabe von neuen Aktien im Betrage von 1,250,000 fl. das Kapital der Gesellschaft auf 5,500,000 fl. zu erhöhen. Dagegen sollen die noch nicht verlosten Goldprioritäten per 440,000 fl. gelegentlich der nächsten Verlosung vollständig zur Rückzahlung gebracht werden. Nach Annahme der Anträge der Direktion hätte die Generalversammlung zu beschließen: 1. Bezüglich der Verwendung des 1890er Reingewinnes: daß dem Reservefond 5 Prozent, d. i. 7432 fl. 80 kr., zuzuführen sind, daß der Coupon vom 1. Mai ab mit 8 fl. eingelöst werde, zusammen 100,000 fl.; daß der Reservefond eine weitere Dotierung von 42,567 fl. 20 kr. erhalte, daß eine 10prozentige Lantime im Betrage von 7813 fl. 28 kr. unter die Mitglieder verteilt, daß dem Pensionsfond 4500 fl. zugeführt und der Betrag von 910 fl. 70 kr. auf neue Rechnung übertragen werde. 2. Daß sie den am 28. März 1891 mit dem Herrn Handelsminister abgeschlossenen vorliegenden Vertrag genehmigt und die Direktion bevollmächtigt, Prioritäts-Obligationen, welche einem Gesamtbetrage von 3 Millionen Gulden ö. W. Nominale entsprechen, zu emittieren und dieselben bestmöglichst zu veräußern, daß das Aktienkapital auf 2 1/2 Millionen erhöht werde und dementsprechend die Direktion bevollmächtigt, 12,000 Stück über je 100 fl. auf porteur lautende neue Aktien je nach Bedarf und entweder den Verfügungen des §. 7 der Statuten entsprechend oder aus freier Hand bestmöglichst, jedoch nicht unter dem Parikurse zu begeben. Die zu begebenden Aktien sollen am Geschäftsgewinne erst ab 1. Januar 1892 partizipieren. Die vor diesem Termine eventuell eingezahlten Beträge wären aus dem Geschäftsgewinne des Jahres 1891 nur mit 5 Prozent pro rata temporis zu verzinsen, endlich sind die proponierten Statutenänderungen vorzunehmen, mit dem Bemerkten, daß dieselben nach eingeholter Genehmigung seitens des Herrn Handelsministers erst dann durchzuführen sein werden, wenn der mit der hohen Regierung abgeschlossene Vertrag die Genehmigung der Legislative erlangt haben wird.

(Ungarische Kaufmannshalle.) Die national-ökonomische Fachsektion der ungarischen Kaufmannshalle, durch den Handelsminister aufgefordert, bezüglich der Ausführungsverordnung zum Gesetze über die Sonntagsruhe ein Gutachten abzugeben, hielt über diesen Gegenstand am 23. d. bei überaus lebhafter Beteiligung der Mitglieder unter Vorsitz des Präsidenten dieser Fachsektion, Herrn Alexander Deutscher de Havan, eine Sitzung, in welcher die Ausführungsverordnung punktweise verhandelt wurde, und wurden hinsichtlich der Durchführungsverordnung sehr wichtige Abänderungsvorschläge beschlossen. Eine überaus lebhafte Debatte entwickelte sich bezüglich der Bestimmung des Entwurfes der Durchführungsverordnung, wonach Spezereigeschäfte von der Sonntagsruhe ausgenommen sein sollen. Die Majorität der Fachsektion hat den Gegenstand aus prinzipiellem Standpunkte erledigt, indem sie ausgesprochen hat, daß sie gegen solche Bestimmungen des Verordnungs-Entwurfes, in welchem die Freiheit des Handels unter welchem Titel immer erhalten wird, keine Abänderungen in Vorschlag bringt. Eine lebhafte Debatte entwickelte sich auch über den Punkt, wonach die im Entwurfe nicht aufgezählten Geschäfte am Sonntage und am Stephanstage bis 10 Uhr offen gehalten werden dürfen. Herr Bernhard Singer beantragte mit Hinweis auf die praktischen Bedürfnisse des Handels, daß die Geschäfte, sowie dies in Wien ist, bis Mittags bezw. bis 1 Uhr offen bleiben sollen. Dieser Antrag wurde durch die Herren Jakob Fürst, Theodor Kertész, Alexander Brachfeld, M. E. Leitner, Desider Braun und Mag Kronberger unterstützt und auch angenommen und wurde im Zusammenhange hiemit zugleich beschlossen, daß die den Weihnachtsferien vorhergehenden Sonntage von der obligatorischen Sonntagsruhe ganz ausgenommen werden sollen, da an diesen Sonntagen die Geschäfte sich besonders lebhaft gestalten und der Kaufmann auf dieses Weihnachtsgeschäft rechnet. Auch bezüglich anderer Bestimmungen des Entwurfes wurden wichtige Abänderungen in Vorschlag gebracht. So unter Anderem bezüglich der Zucker-Industrie, sowohl des Rohproduktes als auch der Raffinerie und Kanbis, ferner hinsichtlich der Bleiche, des Farbendruckes und des Blaudruckes, indem mit Berufung darauf, daß jene Ausdrücke des Entwurfes, als: „unumgänglich notwendige Arbeiten“ und „zum kontinuierlichen Betriebe nötige Arbeit“ etc. in der Praxis zu vielen Mißverständnissen führen werden, die unbedingte Ausnahme von der Sonntagsruhe beantragt wird. Hinsichtlich der Speditionsgeschäfte wurde auf Antrag des Herrn Desider von beschlossen, zu beantragen, daß das Speditionsgeschäft am Vormittage von der obligatorischen Sonntagsruhe gleichfalls auszunehmen wäre.

(Wichausfuhr nach der Schweiz.) Im Sinne des mit der Schweiz abgeschlossenen Übereinkommens haben, einer Verordnung des Ackerbauministers zufolge, die Viehpässe des nach der Schweiz auszuführenden Viehes die Bestätigung zu enthalten, daß am Ursprungsorte seit 40 Tagen keine für die zu transportierende Viehgattung gefährliche Infektionskrankheit geherrscht habe. Die Viehpässe sind auch mit deutscher Übersetzung zu versehen. Vor der Einwaggonnung ist das auszuführende Vieh einer thierärztlichen Beschau zu unterziehen und der

Befund mit deutschem Texte auf dem Viehpasse ersichtlich zu machen. Nachdem die Pässe nur sechstägige Gültigkeit besitzen, hat das Ministerium Vorjorge getroffen, damit an der ungarischen Grenzstation eine neuartige thierärztliche Beschau erfolge, so daß erst von dem Zeitpunkt dieser Untersuchung die Gültigkeitsdauer zu berechnen ist.

(Großes Falliment in Bombay.) Die persische Firma B. u. A. Hermarjen in Bombay ist insolvent. Die Passiva betragen 300,000 Pfund Sterling; die India-Bank ist mit 30,000 Pfund beteiligt. Silberwerthe sind daraufhin verflaut.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 24. April. Die Börse eröffnete in ziemlich fester Tendenz, besonders waren Renten beliebt, während Kreditaktien sich im Laufe des Geschäftes etwas abschwächten. Von Lokalpapiere waren Mühlen, Nima-Murányer Eisenwerk und Schließische Eisengießerei gefragt und fester.

Vormittags variirten österreichische Kreditaktien zwischen 300.60 und 301.20, ungarische Kreditbankaktien wurden zu 344.50 bis 344.62 1/2, vierprozentige ungarische Goldrente zu 105.47 1/2 bis 105.50, ungarische Hypothekbank zu 171, Nima-Murányer zu 170.25 bis 171 gemacht.

An der Mittagsbörse bewegten sich österreichische Kreditaktien zwischen 300.90 und 301.10, ungarische Kreditaktien wurden zu 344.50 bis 344.75, Bester Kommerzbank zu 960 bis 962, ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 115.10 bis 115.20, Hypothekbankaktien zu 171 bis 171.50 gemacht. Ungarische Goldrente per Ultimo zu 105.47 1/2, ungarische Papierrente zu 101.42 1/2 bis 101.50 geschlossen, erstere blieb 105.45 G., letztere 101.45 G., Eisenbahn-Anleihe Silber wurde zu 99, Regale-Obligationen zu 97.80, ungarische Grundentlastungs-Obligationen zu 92.30, 4 1/2prozentige Landes-Central-Sparkasse-Pfandbriefe zu 98.75 gemacht. Von sonstigen Werthen kamen in Verkehr: Salgó-Tarjánier Kohlenaktien zu 505 bis 506, Nima-Murányer zu 170.75 bis 172.25, Schließische zu 241 bis 244, Komfordia-Mühle zu 503 bis 505, Elisabeth-Mühle zu 410, Panonia-Mühle zu 895. — Zur Erklärungszeit notirten: Österreichische Kreditaktien 301, vierprozentige ungarische Goldrente 105.45. — Liquidationskurse: Desterreichische Kreditaktien 301, ungarische Kreditbank 345. — Devisen und Valuten: Zwanzig-Francs-Stücke 9.21 bis 9.25, Reichsmark 57.05 bis 57.20, London 116.40 bis 116.90.

Die Prämienjahre waren zum Theil etwas billiger; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 1 fl. 50 kr. bis 2 fl., per acht Tage 3 fl. 50 kr. bis 4 fl., per 1 Monat 8 fl. bis 9 fl.

Die Nachbörse war still, jedoch fest; österreichische Kreditaktien mit 300.90, vierprozentige ungarische Goldrente mit 105.50 geschlossen.

An der Abendbörse hatten wir in Nima-Murányer einen lebhaften Verkehr, selbe stiegen von 171.75 bis 173.25, Elektrizitätsaktien mit 253, vierprozentige ungarische Goldrente mit 105.50 gehandelt. Desterreichische Kreditaktien notiren 300.60.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute mäßig, die Kaufkraft beschränkt, die Tendenz matt, der Umsatz blieb auf 12,000 Metzentner begrenzt, welcher um 5 kr. billiger erlassen werden mußte. In anderen Körnern war der Verkehr belanglos und blieben Tendenz und Preise unverändert. Verkauft wurden:

Weizen, Theiß: 100 Mtr. 81 R. zu 10 fl., 100 Mtr. 80.7 R. zu 9 fl. 90 kr., 100 Mtr. 80 R. zu 9 fl. 95 kr., 300 Mtr. 80 R. zu 9 fl. 90 kr., 100 Mtr. 80 R. zu 9 fl. 87 1/2 kr., 200 Mtr. 80 R. zu 9 fl. 95 kr., 100 Mtr. 80 R. zu 9 fl. 95 kr., 100 Mtr. 79.5 R. zu 9 fl. 95 kr., 100 Mtr. 79 R. zu 9 fl. 85 kr., 200 Mtr. 79 R. zu 9 fl. 80 kr., 100 Mtr. 79 R. zu 9 fl. 90 kr., 100 Mtr. 78.5 R. zu 9 fl. 75 kr., 100 Mtr. 78.5 R. zu 9 fl. 75 kr., 100 Mtr. 78 R. zu 9 fl. 80 kr., 100 Mtr. 77 R. zu 9 fl. 70 kr., 100 Mtr. 77 R. zu 9 fl. 55 kr., 100 Mtr. 76.5 R. zu 9 fl. 55 kr., 100 Mtr. 75.5 R. zu 9 fl. 35 kr., Alles drei Monate. — Bester Boden: 200 Mtr. 82 R. und 100 Mtr. 80 R. zu 9 fl. 90 kr., 100 Mtr. 80.5 R. zu 9 fl. 70 kr., 100 Mtr. 79.5 R. zu 9 fl. 80 kr., 100 Mtr. 79 R. zu 9 fl. 75 kr., 100 Mtr. 79 R. zu 9 fl. 60 kr., 100 Mtr. 78 R. zu 9 fl. 50 kr., 100 Mtr. 78 R. zu 9 fl. 70 kr., 100 Mtr. 79.8 R. zu 9 fl. 65 kr., Alles per drei Monate. — Obertheiß: 200 Mtr. 79 R. zu 9 fl. 50 kr., per drei Monate. — Weissenburger: 800 Mtr. 77 R. zu 9 fl. 90 kr., per drei Monate. — Banater: 100 Mtr. 79 R. zu 9 fl. 80 kr., per drei Monate. — Bácskaer: 100 Mtr. 77 R. zu 9 fl. 50 kr., per drei Monate. — Donau: 300 Mtr. 74.2 R. zu 9 fl. 10 kr., per drei Monate. — Besterer: 2500 Mtr. 78 R. und 1500 Mtr. 76 R. zu 9 fl. 75 kr., Beides per drei Monate.

Mais: 750 Mtr. zu 6 fl. 80 kr., per Kaffe ab Schiff, 400 Mtr. zu 6 fl. 87 1/2 kr., per Kaffe.

Termine wurden mäßig verkehrt, erholten sich nach einiger Abschwächung wieder. — Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 9 fl. 56 kr. bis 9 fl. 50 kr., Weizen per Mai-Juni zu 9 fl. 44 kr. bis 9 fl. 37 kr., Weizen per Herbst zu 9 fl. 24 kr. bis 9 fl. 18 kr., 9 fl. 16 kr. bis 9 fl. 23 kr., Mais per Mai-Juni zu 6 fl. 84 kr., 6 fl. 79 kr. bis 6 fl. 82 kr., Mais per Juli-August zu 7 fl. 2 kr., 6 fl. 97 kr. bis 7 fl. 7 kr., Hafer per Frühjahr zu 7 fl. 40 kr. bis 7 fl. 35 kr., Hafer per Herbst zu 6 fl. 42 kr. bis 6 fl. 36 kr. und Kohlraps per August-September zu 16 fl. 95 kr., 16 fl. 75 kr., 16 fl. 60 kr. bis 16 fl. 70 kr. — Nachmittags wurde Weizen per Mai-Juni von 9 fl. 50 kr. bis 9 fl. 66 kr., per Herbst mit 9 fl. 27 kr. bis 9 fl. 41 kr., Mais per Mai-Juni mit 6 fl. 84 kr. bis 6 fl. 89 kr., per Juli-August mit 6 fl. 98 kr. bis 7 fl. 4 kr., Hafer per Herbst mit 6 fl. 36 kr.

bis 6 fl. 41 kr. geschlossen. — Abends blieben: Weizen per April 9 fl. 80 kr. bis 9 fl. 85 kr., Weizen per Mai-Juni 9 fl. 66 kr. bis 9 fl. 70 kr., per Herbst 9 fl. 39 kr. bis 9 fl. 41 kr., Mais per Mai-Juni 6 fl. 87 kr. bis 6 fl. 89 kr., per Juli-August 7 fl. 3 kr. bis 7 fl. 5 kr., Hafer per Frühjahr 7 fl. 45 kr. bis 7 fl. 50 kr., per Herbst 6 fl. 40 kr. bis 6 fl. 42 kr.

Produktengeschäft. In Produkten ist der Verkehr ein ruhiger. Fettwaare tendirt angenehmer, Schweinefett, Stadimaare sammt Gebinde wurde zu 55 fl., per Mai-August zu 55 fl. 50 kr. geschlossen. Pfäumen ruhig, Termine preishaltend, bosnische Usance per Oktober-November wurden zu 10 fl. 75 kr., ferbische Usance per Oktober-November zu 9 fl. 62 1/2 kr. per 56 Kilogramm geschlossen. Pfäumen und spanisches per September-Oktober fester, 18 fl. 25 kr. Geld. Kleesaaten unverändert matt. Spiritus anhaltend fest.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Qual. Theiß:	Besten Boden:
75 R. fl. —	fl. —
76 " " 9.55—9.70	" " 9.50—9.65
77 " " 9.60—9.75	" " 9.55—9.70
78 " " 9.65—9.80	" " 9.60—9.65
79 " " 9.75—9.90	" " 9.70—9.85
80 " " 9.80—9.95	" " 9.75—9.90
81 " " 9.90—10.—	" " 9.85—9.95
Qual. Weissenburger:	Bácskaer:
76 R. fl. 9.55—9.70	fl. 9.55—9.70
77 " " 9.45—9.65	" " 9.60—9.75
78 " " 9.65—9.80	" " 9.65—9.80
79 " " 9.75—9.90	" " 9.75—9.85
80 " " 9.85—9.95	" " 9.90—9.85
81 " " 9.90—10.—	" " 9.90—10.—
Qual. Nordungarischer:	
76 R. fl. 9.40—9.55	
77 " " 9.45—9.60	
78 " " 9.50—9.75	
79 " " 9.60—9.75	
80 " " 9.65—9.80	
81 " " 9.80—9.85	
Roggen	70—72 R. fl. 8.10—8.25
Gerste, Futter-	60—62 " " 7.05—7.30
" Brenner-	62—64 " " 7.40—7.75
" Brauer-	64—66 " " 7.90—8.90
Hafer	39—41 " " 7.20—7.60
Mais, Banater	75 " " 6.85—6.90
" anderer	73 " " 6.80—6.85
Hirse	" " 7.50—7.75
Kohlraps	" " —
Termine:	
Weizen per Frühjahr	fl. 9.54—9.58
" per Mai-Juni 1891	" " 9.42—9.44
" per Herbst	" " 9.22—9.24
Mais per Mai-Juni 1891	" " 6.82—6.84
" per Juli-August 1891	" " 6.98—7.—
Hafer per Frühjahr	" " 7.38—7.42
" per Herbst	" " 6.35—6.50
Kohlraps per August-Sept. 1891	" " 16 1/2—17 1/2
Spiritus, Brestenwaare	" " 19.50—20.—
" Rohspiritus	" " 17.50—18.—

Wien, 24. April. (Spiritus.) Die Preise blieben heute fest behauptet. Kompter Kontingent-Spiritus wurde zu 19 1/2 fl. verkauft und schließt 19 1/2 fl. Geld, 19 fl. 75 kr. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 24. April.) [Privat-Telegramm.] Nachdem die aus Newyork vorliegenden Kurse wesentliche Erholungen aufwiesen, gestaltete sich der Beginn der heutigen Börse etwas fester; im weiteren Verlaufe ist mit der Meldung aus Budapest, daß effektiver Weizen neuerdings im Preise nachgegeben, vermehrtes Angebot an den Markt gelangt, wodurch die anfänglichen Erholungen wieder gänzlich verloren gingen. Amtlich notirten Weizen per Frühjahr von 9 fl. 75 kr. bis 9 fl. 80 kr., per Herbst von 9 fl. 54 kr. bis 9 fl. 57 kr. Roggen per Frühjahr von 8 fl. 26 kr. bis 8 fl. 29 kr., per Mai-Juni von 8 fl. 26 kr. bis 8 fl. 29 kr. Mais per Mai-Juni 7 fl. 22 kr. bis 7 fl. 27 kr., per Juni-Juli von 7 fl. 22 kr. bis 7 fl. 27 kr., per Juli-August von 7 fl. 33 kr. bis 7 fl. 38 kr. Hafer per Frühjahr von 7 fl. 60 kr. bis 7 fl. 75 kr., per Mai-Juni von 7 fl. 35 kr. bis 7 fl. 40 kr., Hafer per Herbst von 6 fl. 69 kr. bis 6 fl. 74 kr. Kohlraps per August-September von 16 fl. 50 kr. bis 16 fl. 75 kr. Rübböl, prompt von 37 fl. 50 kr. bis 38 fl. 50 kr., per April-Mai von 37 fl. 50 kr. bis 38 fl. 50 kr., per September-Dezember von 38 fl. 50 kr. bis 39 fl. 50 kr.

Steinbruch, 24. April. (Original-Telegr.) Bericht der Vorkostenhändler-Halle in Steinbruch. Das Geschäft ist flau. Vorrath am 22. April 126,626 Stück, am 23. April wurden 2453 Stück zugeführt, 1345 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 24. April ein Stand von 127,734 Stück. Wir notiren: Maifschweine: Ungarische prima: Alte schwere von 44 bis 45 kr., mittlere von — kr. bis — kr., junge schwere von 46 kr. bis 47 kr., mittlere von 46 kr. bis 47 kr., leichte von 47 kr. bis 48 kr. Ungarische Bawerwaare, schwere von — kr. bis — kr., mittlere von 46 kr. bis 47 kr., leichte von 46 bis 48 kr. Rumänische, schwere von — kr. bis — kr., mittlere von — kr. bis — kr., leichte von — kr. bis — kr. Rumänische Original (Stache), schwere von — kr. bis — kr., leichte von — kr. bis — kr. Serbische, schwere von 46 bis 46 1/2 kr., mittlere von 46 bis 46 1/2 kr., leichte von 45 1/2 bis 46 kr.

Auszug aus dem „Rözlöny“.

Konkurrenzeröffnung in der Provinz. Gegen den Nachlaß des Joseph Bács in Raab: Konkurskommissär Richter Ladislaus Sipos, Majsevermaler Alexius Rémeth. Anmeldungsstermin 25. Mai, Liquidationsverhandlung 1. Juni.

Konkursaufhebung. Des Nachlasses Julius Bloß in Döbör.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 25. April 1891.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 11.

Nemzeti színház.

Havi bérlet 23. sz.
A megboldogult.
Vigjáték 3 felv. Irta Alexandre Bisson.
Duperron Nádai
Valory, szeneserző Vizvári
Mathien, kapitány Ujbázi
Lettler Gabányi
Piel Mátrai
Francia Latabár
Körszolg Tóth
Valaine Hegyesi
Angéla Lányi
Josephine György
Rosalia Boér
Kezdete 7 órakor.

Magy. kir. operaház

Havi bérlet 13. szám.
VIÓRA,
a tengerszem tündéré.
Eredeti eszményi ballet 3 felv.
Zenéjét szerző Szabados Károly.

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag (Abonnement suspendu Nr. 13) „A megboldogult“.
Repertoire der Kön. ung. Oper. Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 14) „Hunyadi László“.

Erstes hauptstädtisches ORPHEUM,

Grosse Feldgasse 17.
Zum ersten Male in Budapest! Das Wunder der aufgehobenen Schmerzhaft! Sensationelle Musik:
Nur kurze **AEROLITHE,** Nur kurze Zeit!
genannt: „Das Räthsel der Luft“, dargestellt von Egr. Carlo de Venturini. Ferner Auftreten der Kopf-Couillibrien und Excentrique-Glowns Brothers Panzer, Auftreten der 3 Brüder Rasso. Auftreten der unbereiflichen Excentriques W. M. Ardel & West des ausgezeichneten deutsch-schwedischen Damen-Terzettes Felicitas (3 Damen), Jean Crasse, Instrumental- und Vogelstimmen-Imitator, des Frl. Elvira Ruffel, dänische Walzer- und Liederjägerin, Carl Well Hüfer, Instrumental-Humorist, Frl. Bänfy Mariška, Frl. Ida Bandis, Frl. Neumann, Gesangs-komiker Ferdinand Rück.

Herzmann's Orpheum,

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.
Blos 13 Tage! Blos 13 Tage!
Heute drittes Gastspiel der reizenden Gymbal-Blos 13 Tage! Virtuofin Blos 13 Tage!
Baronin Alice Vécsey
(Schönheit allerersten Ranges).
Außerdem vorzügliches, vollständig neues Programm. Logen und Logentische sind tagsüber blos im Orpheum zu haben.

„BLAUE KATZE“,

Königs-gasse Nr. 15. 4052
Heute und täglich 4 Komödien.
Um halb 11 Uhr:
Im Götterhain.
Zum Schluss:
Jack, der Bauchaufschlitzer in Budapest.
Auftreten der reizenden Quettistinnen Geschwister Streitmann. — Voranzeige: Am 1. Mai erstes Auftreten der Frau Jeannette Waldau.

Grand Café Chantant „Miramare“,

Kerepesi-ut 65.
Künstlerische Direktion: Angelotti und Weiser.
Heute und täglich: Große Künstler-Vorstellung.
Auftreten der **Familie Emanueli,**
aus Danzer's Orpheum in Wien, der Damen: Lichtenhein, Viola, Littera, des Tänzer-Trios Várady; der Herren: Rott, Weiser, Brüder Kolinsky.
Von 12—1 Uhr: Konzertvorzüge vom Kapellmeister Angelotti.

MOTTEN — Pulver, Mottengeist, Mottenpapier, Mastalin, Camphor, Terpentingest, Zinkpulver etc. empfiehlt in verlässlicher Qualität, billigt,
Drogerie Carl Deitsch, Zur Schlange, Badgasse 10, Gütergasse. Preisliste zu Diensten. Provinzaufträge effektuire bestens

Folies Caprice,

Rostély-utca 4.
Nur noch einige Tage:
Der **General-Konsul.**

„IMPERIAL“,

Wagnerstraße Nr. 48. 40846
Auftreten des beliebten Komikers **GUSTAV WEISS.**
Ferner Auftreten von 12 der reizendsten Sängern.
Täglich:

3 neue Possen.

In Vorbereitung: **Cavallera Rusticana.** Großes Ausstattungs-Singspiel.

Grand Chantant „WALHALLA“

40844
Schiffmannsgasse Nr. 17, vis-à-vis der königl. Oper.
Heute und täglich:
Hochkomisches Programm!
Auftreten der Damen: Frl. Selma Blanka, Josefina Röhni, Rosa Perzig, Erössy Etelka, Miti Werner, Buday Juliska, Emma Walden. Auftreten des beliebten Mimikers Herrn **SAMINEUMANN.**
Von 12—1 Uhr Konzert der Herren Friedr. Singer und Wilh. Weiß. Direktion: Josef Großmann.
Preis! Dienstag, am 28. d. M. Benefice des beliebten Gesangs-komiker u. Violinvirtuosen Friedr. Singer.

Restaurations-Übernahme.

Ich beehre mich, dem geehrten Publikum bekannt zu geben, daß ich die **Restaurations-Übernahme**, 7. Bezirk, Tabakgasse Nr. 4, im **Dreher'schen Bierdepot** käuflich an mich gebracht habe. Gleichzeitig erlaube ich mir, unter Hinweis meiner langjährigen Thätigkeit als Restaurateur in Budapest, 3. Bezirk, zu versichern, daß ich eifrig bestrebt sein werde, das p. t. Publikum in jeder Beziehung vollkommen zufrieden zu stellen. Indem ich dies zur gest. Kenntnissnahme bringe, bitte ich ergebenst um zahlreichen Zuspruch.
Budapest, am 25. April 1891.
Hochachtungsvoll
Stefan Leheti,
Restaurateur.

Schön's Café National

40803
Ehrendwürdigkeit der Hauptstadt. Budapest, Waikner-Boulevard Nr. 45.
Heute und täglich Konzert der befirenommten National-Kapelle
Kiss Jancsi aus Veszprém, bestehend aus 16 Mann, auf der Pariser Weltausstellung und mit der goldenen Medaille in Montevideo prämiirt.
Anfang 8 Uhr.
J. Schön, Cafetier.

Günstige Gelegenheit zum Ankauf eleganter Damen-Konfektion

bei **JOSEF BLAU,**
Hotel National (ehemals H. Farkas' Nachfolger.)
Mit Ende d. M. lasse ich mein Lokal, Waikner-gasse 22, Hotel National, auf und verkaufe bis dahin das noch vorhandene reich sortirte Lager in Jaquets, Umhüllen, Spitzen-Hüden, Promenade, Staub- und Regenmäntel tief unter dem Kostenpreis. Dasselbst ist auch die ganze Einrichtung mit Spiegelkästen, sowie Goldkonjoll, feuerfeste Kassa und Gasluster zu haben.

Erste ungarische Modell- und Nachschneid-Fabrik **D. MANDL.**
Budapest, Fabrikengasse 25,
erzeugt alle Sorten Damen-, Herren- und Kinder-Hüten-Modelle, Probirkörper, Waikner-Hüten, Niederhüten, Figuren für Kostüme und alle Arten Gasse-Artikel, sowie Auslage-Gegenstände zu billigen Preisen. Modelle-Hüten, ausgestattet mit elegantem Ständer von fl. 3.50 aufwärts. Bei brieflicher Bestellung genügt, einen gut passenden Leib (Taille), eventuell das genaue Körpermäß einzuliefern. Reparaturen werden billigt berechnet. Illustrierte Preis-courante gratis und franco.

Ringstrassen-Bad

(Elisabethring 51). Wellendampfbad, Wannen- und elektrische Bäder, sowie **Wasser-Heilanstalt** mit den beliebten heilkräftigen, von ärztlichen Autoritäten empfohlenen **Wellen-Halbbädern.**

Eröffnungs-Anzeige.

Es diene hiemit zur gest. Kenntnissnahme, daß ich das **Kaffeehaus** im Lager zu Pilis-Csaba von Herrn Egervary im Nacht genommen und selbes für die Dauer der heurigen Lager-saison, Dienstag, den 28. April eröffnen werde. Indem ich bestrebt sein werde den Anforderungen der dortigen Garnison nach jeder Richtung hin gerecht zu werden, lade ich hiemit zu recht zahlreichen Besuch ein.
Budapest, im April 1891.
Hochachtungsvoll
A. Schörnig,
Oberkellner im Orpheum.

War spottbillig schon voriges Jahr; aber heuer noch billiger!
Damen-Seidenhandschuhe,
lange, per Paar 40 kr.,
noch längere, per Paar . 50 kr.,
ganze lange, per Paar . 60 kr.,
alle erdenklichen Farben, in dem großen **Partiwaaren-Lokale**
der Firma: **Herz Mór,**
Deák-gasse 7.

Zahnarzt Med. Dr. Rónai Mór,

Marokkanergasse 2, Ecke Elisabethplatz.
Plombirungen und Kunstzähne musterhaft schön Ausführung. Zähne 1—3 werden mit Hilfe meines neu konstruirten Aufgass-Apparates während 1—2 Minuten dauernden Einschläferens ohne welchen Schmerz oder Unannehmlichkeit entfernt.

Außer dem Hause, sowie in meinem separaten **Hühnerauge** **Salon** wird jedes ohne Messer schmerzlos in 5 Minuten operirt.
Franz La Roche,
V., Nagykorona-utca 19.
Karton mit Gebrauchsanweisung zum Selbstentfernen der Hühneraugen à fl. 1.20 ausschließlich bei mir.

Avis für Damen! Schöne und billige echte Haarzöpfe,

zu allen modernen Frisuren verwendbar, von fl. 1 aufwärts. 37705

Besondere Spezialitäten-Zöpfe von fl. 5 aufwärts. Perrücken, Scheitel, neueste Seitenfrisur, Stirn- und Puppenperrücken etc. in reichster Auswahl billigt bei: **J. Löwenheim,** Csányigasse Nr. 4 (nächst der Theresienstädter Kirche).
Nur Damen-Lokalität!
Aus ausgegangenem Haar werden Zöpfe oder sonstige Haararbeiten billigt angefertigt. Provinzaufträge werden gewissenhaft per Nachnahme genau laut Haar-muster effectuirt.

Allerlei.

(Barnum als Wohltäter.) Wie mitgeteilt wird, hat Barnum an seinem langjährigen Wohnort Bridgeport (Connecticut) das Andenken eines öffentlichen Wohltäters hinterlassen. Seine Schenkungen an die Gemeinde sind zahlreich und werthvoll, aber die Krone hat er in seinem letzten Lebensjahre diesem verdienstlichen Thun aufgesetzt, indem er den wissenschaftlichen Gesellschaften der Stadt einen großen Bauplatz und das nöthige Geld zur Errichtung eines ihren Zwecken gewidmeten monumentalen Gebäudes überwies. Schon ist der Bau begonnen und verspricht ein prächtiges Denkmal für den Gemeinssinn seines Stifters zu werden. Das Aeußere erhält reichen ornamentalen Schmuck, u. A. einen Fries, der in fünf Feldern die Geschichte der Stadt von den Kolonialzeiten bis zum heutigen Tage darstellt und auch die Medaillonporträts ihrer hervorragenden Söhne aufnehmen soll. Im unteren Stock werden Läden eingerichtet, deren Mietherlös die Lasten der Unterhaltung zu tragen bestimmt ist; die oberen Stockwerke sind für die Sammlungen, Hörsäle und Arbeitsräume der wissenschaftlichen Vereine bestimmt und auf dem Dache wird eine Sternwarte errichtet werden.

(M. Bertrand.) Der neue Direktor der Pariser Großen Oper, verfügt über ein Betriebskapital von 900,000 Francs, wovon 400,000 Francs sein eigenes Vermögen bilden, während der Rest von zwanzig Subskribenten der Oper, deren jeder 25,000 Francs gezeichnet

hat, gedeckt wird. Die bisherigen Direktoren, die Herren Ritt und Gailhard, beabsichtigen, nach ihrem Rücktritte gegen die Regierung einen Prozeß anhängig zu machen, da dieselbe von der ihnen seitens des Ministeriums der schönen Künste gewährten Subvention 300,000 Francs für Abnützung von Dekorationen und Requiriten zurückbehalten hat. Herr Bertrand gedenkt auch in der Maschinerie des Opernhauses einige Veränderungen vorzunehmen. Er will z. B. so oft als möglich die Sofitäten entfallen und eine Art von Himmel oder beweglicher Decke an Stelle derselben treten lassen. Dadurch würde einmal die Stimme der Sänger sich nicht so sehr verlieren, wie es jetzt manchmal geschieht, und es würde auch die Zugluft im Hause, über welche man sich beklagt und welche so viele Indispositionen der Mitwirkenden zur Folge hat, weniger fühlbar. Herr Bertrand will ferner dem Orchester eine andere Aufstellung geben, eine halbmondförmige, statt der bisherigen rechteckigen. Dadurch würden die Saiten-Instrumente und der Kapellmeister den Sängern, die Blech-Instrumente aber den Zuschauerbänken nähergerückt.

(Der letzte Borgia.) Das „Salzburger Volksblatt“ berichtet aus Gnißl: „Am Samstag, den 18. d., trug man hier den Freiherrn Friedrich Galisto v. Borgia zu Grabe. Der Verstorbene war ein Spross aus dem altadeligen Geschlechte der Borgias, dem bekanntlich mehrere Päpste, Karbinäle, Herzoge und Markgrafen entstammten. Franz Borgia wurde von Clemens X. im Jahre 1671 heilig gesprochen. Im Jahre 1730 kam Don Alberto Galisto v. Borgia, ein Enkel des Fürsten von Squillace und Grafen v. Majaldo, als spanischer Ge-

sandter an den Hof Kaiser Karls VI. nach Wien. Viele persönliche Vorzüge des spanischen Edelmannes bewogen den Kaiser, denselben an seinem Hofe festzuhalten. Don Alberto trat später in die Dienste des Kaisers, der ihn zum Reichsherrn, wirklichen Kammerherrn und geheimen Rath ernannte. Sein Sohn Friedrich starb als Professor zu Esseg im Jahre 1825. Karl Eduard, der Sohn des Professors, kämpfte als Offizier bei Austerlitz und Aspern, verlor durch den Staatsbankrott sein Vermögen, trat in den Staatsdienst und starb im Jahre 1837 als k. k. Tabak- und Stempelgefälls-Hauptmagazin-Offizial in Salzburg. Sein Sohn Freiherr Friedrich Galisto v. Borgia, der Letzte seines Stammes, kam nach dem Ableben seiner Angehörigen in die Kanzlei des Hof- und Gerichts-Advokaten Dr. v. Stieger, wurde später Photograph und lebte als solcher zwanzig Jahre lang in Deutschland, zuletzt in Gnißl. Eine langjährige Krankheit zehrte alle Mittel auf und brachte ihn und seine Frau in die bitterste Noth. Die beklagenswerthe Witwe wird der öffentlichen Mildthätigkeit empfohlen.“

(Winnie Hank) wurde nach Beendigung ihres Gastspiels an der Metropolitan-Oper in New York von ihren dortigen Landsleuten in besonderer Weise geehrt. Ein Komitee angesehener Musikfreunde veranstaltete eine Sammlung zur Anschaffung eines reich emailirten Lorbeerkränzes aus gediegenem Golde. Die Beiträge liefen indessen so zahlreich ein, daß von dem Ueberschuß ein silberner Tafelaufsatz von 60 Centimeter Höhe gekauft werden konnte. Beide Ehrengeschenke wurden der Sängerin gleichzeitig mit einer die Unterschriften der Spender enthaltenden Adresse überreicht.

46.]

Gefahr.

Roman von Henry Gréville.

— Übersetzt von Ludwig Wechsler. —

29.

Von Verzweiflung erfüllt, schwieg sie. Meletis empfand Mitleid mit ihr, während er zugleich von einer Art Born erfaßt wurde.

— In unserer Provinz, Herr Meletis, fuhr sie fort, wird solchen Dingen stets Wichtigkeit beigelegt; Sie sagen, dem sei hier anders. Ich selbst weiß es nicht, will es Ihnen aber glauben, denn Sie sind ein rechtschaffener Mann. Ich weiß aber nicht, wer von den beiden Parteien Recht hat; möglicherweise that man besser daran, wenn man sich weniger an den Schein kehrt, — ich aber bin eine alte Frau und kann mich nicht mehr ändern.

— So daß Sie vor der Meinung Ihrer Portiersfrau zurückschrecken? fragte Meletis ungeduldig.

— Meiner Portiersfrau? Nun denn ja, Herr Meletis! Ich bin noch niemals erröthet, seit meiner Jugend; bis heute habe ich bloß aus Kummer Thränen vergossen — und bin, wie gesagt, zu alt dazu, um meine Schmach zur Schau zu tragen. Ich vermag es nicht! Nein! Ich vermag es nicht!

— Ich bitte Sie also um Verzeihung, Frau Heurtey, sagte Meletis gerührt.

— Und wäre es Ihnen recht, Herr Meletis, wenn sich dieses junge Wesen hier schon in seinen Jahren eine Stirne aus Erz angewöhnen wollte? Dies ist doch unmöglich, wie Sie selbst zugeben werden.

— Ich gebe es zu, Frau Heurtey. Doch würde es genügen, wenn Sie bloß Ihre Wohnung wechseln wollten, ohne so weit zu gehen. In Paris bezieht man ein anderes Stadtviertel und das ist so viel, als würde man in eine fremde Stadt übersiedeln.

Langsam schüttelte Frau Heurtey das mit schwarzen Spitzen geschmückte graue Haupt, als sie erwiderte:

— Nein, Herr Meletis; mein Entschluß ist gefaßt und Sie können an demselben nicht rütteln.

— Das ist im höchsten Grade bedauerlich, verehrte Frau; mehr kann ich Ihnen nicht sagen.

— Vielleicht, sprach sie nach einer Pause mit leiser Stimme; wenn mir mein Sohn beigegeben wäre, wenn er meinem Verlangen entsprochen hätte, wäre es anders gewesen, vielleicht hätte ich mehr Muth besessen.

Er gab keine Antwort, sondern reichte mit einem Seitenblick auf Clotilde Frau Heurtey die Hand und sagte:

— Jedenfalls sehe ich Sie noch vor Ihrer Abreise — und hernach werde ich Sie auch aufsuchen.

— In unserem Winkel? könnte es gleich dem Freudenstrei eines Bögelhens von den Lippen Clotilde's.

— Ja, in Ihrem Winkel. Vater Millet wird schon ein Plätzchen für mich finden; ich kenne seinen Gasthof, da ich schon einmal dort gewohnt habe — wir werden uns wiedersehen...

Damit ging er eine Art leuchtenden Schimmers in dem Herzen Clotilde's zurücklassend.

Dahin gelangt, schrieb Meletis seiner Schwester Kandra einen langen Brief, dessen Schlusszeilen folgendermaßen lauteten:

„Wir steden jetzt erst recht in der Klemme. Ich habe André bei Seite geschafft, doch kann er mir jeden Moment zur Thür hereinstürzen,

trotz aller Bitten, die ich an unsere Freunde verschwendet habe, damit sie meine Arbeit so lange als möglich verzögern. Frau Heurtey aber läßt das Spiel gerade in dem Augenblick im Stiche, da sie dasselbe unter allen Umständen fortsetzen müßte. Der Geist dieser Frau ist ein eigenartiges Ding; ihre Seele kann sich im gegebenen Moment hoch emporheben, wird aber durch die Engherzigkeit ihrer Erziehung, vielleicht auch ihrer Natur alsbald wieder zur Erde niedergezogen. Frau Heurtey gleicht — um einen kühnen Vergleich zu wagen — einem Ballon Captif. Ich benötige Deiner dringend, Schwester, um das Seil, welches sie gefesselt hält, ein wenig zu lockern. Komm zu mir, so bald es Dir möglich ist und zum Lohne dafür will ich Dich an schönen Orten spazieren führen, wie keines von uns Beiden, weder Du noch ich, jemals solche gesehen.“

Nachdem er so weit gekommen, hielt er inne, durchlas das Geschriebene und fügte noch hinzu:

„Ich spreche im vollsten Ernst; ich benötige Deiner dringend; komme.“

Damit verschloß er seinen Brief, gab ihn zur Post und flüchtete zu Fräulein Solvi.

Raffaëlla war sehr übler Laune. Sie empfing Meletis mit dem kalten Spötk, welcher sie zu einer umso schlimmeren Gegnerin machte, als sie als Frau sich vor gewissen allzuschärfen Antworten geschützt wußte.

— Sie haben Ihren Freund an einen sicheren Ort befördert, nicht wahr? sprach sie. Der Aufenthalt in Paris ist von Nachtheil für ihn und da lassen Sie ihn Wasser aus dem Lethes-Flusse trinken, nicht wahr, Meletis?

— Ich möchte wenigstens, versetzte der junge Mann ruhig.

Lange ließ sie einen boshaften Blick auf ihm ruhen, er aber ertrug diesen Angriff mit bewunderungswürdigem Phlegma; seine schönen schwarzen Augen blickten im Gegentheil so spöttisch, daß Raffaëlla eine leise Röthe in ihre Wangen steigen fühlte, ohne daß sie den Blick abgewendet hätte.

— Sie sind also noch nicht gestorben? fragte sie nach einer Weile.

— Ach nein, mein Fräulein!

— Werden auch nicht sterben?

— Vielleicht — später — erwiderte er mit einer leichten Bewegung der Hand, welche diese Eventualität auf eine sehr lange Zeit hinauszurücken schien.

— Sie verlieren dabei, Meletis! Sie können sich gar nicht denken, wieviel Sie dabei verlieren! Die Erfolge, deren Sie sich bei den Frauen rühmen können, sind zum überwiegenden größten Theil dem Umstande zuzuschreiben, daß man stets meinte, Sie seien im Begriffe, nach der anderen Welt abzureisen — und dann zog das auch keine Konsequenzen nach sich, wenigstens keine beträchtlichen. Wenn Sie sich aber in den Kopf setzen, am Leben zu bleiben, so wird das den Dingen eine ganz andere Wendung geben.

— Man thut, was man eben kann, gab Niko zur Antwort. Den Dingen eine andere Wendung geben? Ich hätte gar nichts dagegen, wenigstens nicht, was Sie betrifft.

— Wie? fragte sie mit einer hastigen Bewegung.

— Sie haben mich niemals geliebt; vielleicht könnten Sie Ihren diesbezüglichen Gefühler eine andere Richtung geben...

Ohne mit den Wimpern zu zucken, nahm er

den Zornesblick entgegen, welchen seine Antwort herbeigeführt hatte.

— Ich habe es Ihnen bereits gesagt, nahm sie wieder auf.

— Was denn, verehrte Freundin?

— Daß Sie ein falscher Sterbender sind.

Er nickte zustimmend mit dem Kopfe, als bewundere er diesen Scharfblick.

— Denken Sie nur, sprach er dann, Sie sind die erste Person, die dies wahrnimmt!

— Und die zweite sind Sie, wie?

— O nein! Die zweite ist ein Arzt zu Marseille, ein sehr geschickter Mann, ein ungeheurer geschickter Mann!

— Ah! Und was hat Ihnen dieser ungeheurer geschickte Mann gesagt?

— Daß ich tuberkulös gewesen sei — ein häßliches Wort das, nicht wahr, theure Freundin? Es erinnert an Kartoffel und eine unabsehbare Menge sonstiger Gemüße. Ich war also tuberkulös, nämlich zu einer bereits sehr entfernten Epoche, und Dank eines der zweiundzwanzig verschiedenen medizinischen Heilverfahren, die man bei mir in Anwendung brachte, sind meine kleinen Pilze, meine Tuberkel, da man sie doch bei ihrem richtigen Namen nennen soll, verschwunden!

— Und während dieser ganzen Zeit haben Sie sich den Anschein gegeben, als müßten Sie sterben, nur um geliebt zu werden?

— Erlauben Sie! Die lieblichen kleinen Bucherungen, von denen ich soeben gesprochen, haben zu existiren aufgehört, ich aber blieb nichts desto weniger sehr krank. Diese Krankheit hat auch einen Namen; es ist das ein vornehmlich nervöses Leiden, welches alle oder beinahe alle Symptome der Schwindsucht zeigt. Ein Gelehrter hätte den Sachverhalt vielleicht gar nicht herausgefunden; ich aber hatte die Gelehrten bereits satt, hielt mich für verloren und wollte gar nichts mehr von Ärzten hören... Ich habe indessen eine Schwester, die Alles ernst nimmt, und bevor sie mich mit sich nach Egypten nahm, wollte sie Klarheit haben. Sie brachte mich also zu dem geschickten Mann, dessen ich bereits Erwähnung gethan.

— Und was hat dieser gesagt?

— Daß ich nicht mehr krank sei, nur eben in dem Sinne, weil ich mich selbst für krank hielt! War das nicht erstaunlich?

Sie blickte ihn mit leicht zusammengezogenen Brauen an.

— Sie dürfen sich nicht darauf verlassen, Meletis! sprach sie. Ihr Arzt kann entweder sich selbst oder Sie getäuscht haben. Sie sehen nicht wie ein gesunder Mann aus, mein Lieber. Sie sind bleich und mager und um ganz offen mit Ihnen zu sein, finde ich, daß Ihr Aussehen ein sehr schlechtes ist.

— O! sagte er leichtthin; ein Ringkämpfer auf Jahrmärkten werde ich niemals sein; dagegen kann ich eine recht lange Reihe von Jahren leben.

— Bei recht sorgsam beachteter Diät, nicht wahr? riposirte Raffaëlla.

— Gewiß, Milch, Eier, Marmelade und sonstige leicht verdauliche Speisen, die nicht aufregen.

— So empfangen Sie meine Glückwünsche, Verehrtester. Das nene ich dann eine Rettung. Und wird man niemals den Namen des unbekanntes Mannes erfahren, der Sie von Ihren Tuberkeln geheilt hat?

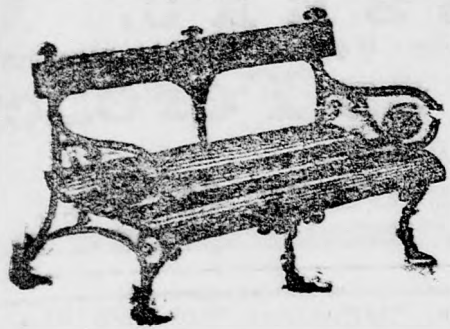
— Leider kenne ich denselben selbst nicht.

(Fortsetzung folgt)

Beste **Strümpfe** **und** **Strickwolle**
 sind reichhaltig mit Lager.
Strümpfe **und** **Strickwolle**
 sind reichhaltig mit Lager.
Strümpfe **und** **Strickwolle**
 sind reichhaltig mit Lager.

Heyek Adolf,
 Budapest, IV., Szervita-tér 8. sz.
 „Zur Jägerin“.
 Gegründet 1822.

Für Gärten, Villen u. Veranden
billige EISENMÖBEL.



1 Gartensessel von 8 fl., 1 Gartenbank von 7-12 fl., 1 Garten-Tisch von 8-15 fl., 1 Gartenstuhl von 60-100 fl., 1 eisernes Bett von 8-10 fl., tapeziert von 15-20 fl., 1 Waschtisch von 4-10 fl., 1 Kinderbett von 10-25 fl., 1 Kinderwagen von 8-15 bis 25 fl., 1 Kranken-Fahrrad von 40 bis 60 fl., vorzüglich in der Budapest. Eisenmöbel-Fabrik in Niederlage des **WOLF SOMA,** Dorotheagasse Nr. 2, Hotel König v. Ungarn.

Brünner Stoffe

für die Frühjahrs- u. Sommer-Saison 1891 versendet in allen erdenklichen Sorten zu Fabrikpreisen **1 Meter nur fl. 1.55 bis fl. 2.-** die als reell und solid besternte Tuchfabrik-Niederlage **Siegel-Imhof in Brunn.** Für gute, haltbare Stoffe u. musterreiche Lieferung wird garantiert. Zu einem completen Herren-Anzug (Hose, Jackett) sind 3-10 Mtr. nötig. **Muster gratis und franco.**

J. Purgleitner's Apotheke
 „zum Hirschen“ in GRAZ.

Steierischer Kräuter-Saft gegen Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustweh, 1 Flasche 88 kr.

Purgleitner's Kalk-Syrup, aus unterphosphorigsaurem Kalk, gegen Husten und Heiserkeit, ein Linderungsmittel für Lungenleiden und ein kräftigendes Mittel für schwächliche Kinder, 1 Flasche 1 fl.

Dr. Wuchta's Kräutersalbe gegen Gicht und Rheumatismus, 1 gr. Flasche 1 fl. 1 kleine Flasche 60 kr.

Dr. Kromholz's Magen-Liquore, ausgezeichnete magenstärkende Liquore, auch für Jagd und Reize, 1 Flasche 50 kr.

Englhofer's Muskel- und Nerven-Essen, aus aromatischen Alpenkräutern, gegen Gesicht-, Kopf- und Gelenk-Schmerzen, Gliederchwäche, Kreuzschmerzen, Nerven- und Körperschwäche, 1 Flasche . . . 1 fl.

Stomatikon, Mundwasser von Dr. Brunn, 1 Löffel voll dieses Mundwassers in ein Glas Wasser gegossen, dient sowohl zum Putzen der Zähne, wie auch zum Ausspülen des Mundes, entfernt den üblen Geruch, erfrischt und kräftigt das Zahnfleisch, 1 Fl. 88 kr.

Hauptdepot für Ungarn: Apotheke **Josef von Török,** Budapest, Königsgasse 12. Depots in den meisten Apotheken Oesterreich-Ungarns. 21568

Kurort Tarcsa (Tatzmannsdorf)

Eisenburger Komitat, Ungarn. Sauerwasserhaltige, kohlensäure Eisenquellen, Eisenmoor-Bäder. Gegen Blutmuth, Bleichsucht, Krankheiten, der weibl. Sexual-Organen, Leiden der Verdauungs-Organen u. von hervorragenden medicin. Kapazitäten auf das Wärmste empfohlen. Nach den neuesten Methoden eingerichtete **Champagner-Stahlbäder, Eisenmoorbäder, durch Dampf erwärmte Mineralbäder.** In den bisher bestandenen Gebäuden sowie in der neuerröhrten „**Carolinenvilla**“ und „**Gasthof zur Krone**“ mit allen Bequemlichkeiten eingerichtete Wohnungen. Gute Restaurants. Täglich zweimal Musik. Angenehme, an Koniferenwäldern reiche Gegend. Schöne Ausflüge. Bahnstation „**Felső-Eör**“ (Oberwarth). Tarcsa 25 Minuten. Omnibus und Mietwagen.

Beginn der Saison 15. Mai. Vom 17. Mai bis 15. Juni und vom 15. August bis Ende September 30% billiger. Mit Auskünften dient bereitwilligst die Bade-Direktion und hon. Ober-Physikus des Eisenburger Komitates, **Badearzt Dr. Alfred Kohrer.**

Vermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapest und Wiener Militär-Spitälern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.

Geheime Krankheiten sowie Syphilis, Gonorrhoe, Erythema, Manneeschwäche, Hautkrankheiten, Fluß bei Frauen, ohne Einwirkung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen. Nieren- und Blasenleiden heilt rasch und sicher ohne Berufshörung.

Dr. Kajdacsy, gew. k. k. Regimentsarzt, Budapest, V., **Waiher-Boulevard 4 (váci-körút 4), 1. Stock,** Eingang bei der Treppe. Ordination Vormittags von 9-4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Honorirte Briefe werden unter Discretion beantwortet. Medicamente besorzt.

Ich bin befreit

vom dem peinigenden Schmerz der Gähneraugen! ruft jetzt so Mancher aus, u. verdankt dies nur der Geering'schen Spezialität gegen **Gähneraugen und harte Haut.** Flacon mit Pinzel in einem Karton nur 40 kr. **Depot: Josef v. Török, Königsgasse, in Budapest.**

Geirath! Unter strengster Discretion sucht eine junge Dame, 21 Jahre, Waage mit einem disponiblen Vermögen von ca. 900,000 M. (Bapa war Großgrundbesitzer) zwecks baldiger Heirath die Bekanntschaft eines gutsituirten ehrenwerthen Herrn. Nichtanonyme Anträge erbeten unter „G. A.“ lagernd Postamt 12 Berlin.

Prima Gebirgschafkäse ist für Monat April und Mai zu 44, für Juni und Juli zu 38 kr. täglich frisch zu haben bei **Marcus Polacsek,** Käsefabrik in Liptó Szt. Miklós.

L. Luser's Touristenpflaster
 ist ein schnell wirkendes Mittel gegen Gähneraugen, Schwellen an den Fußgelenken, Gelenk- und alle übrigen harten Schwellungen.
Wirkung garantiert. Durch die Apotheken zu beziehen.
 Dieses Pflaster existirt nur in einer Größe zum Preise von 60 kr.
 Man verlange ausdrücklich Luser's Touristenpflaster.
 Die zahlreichsten Anmerkungen sind erliegen im Hauptversendungs-Depot: **L. Schwenk's Apoth., Meidling, Wien.**
 Nur echt, wenn jede Gebrauchs-Anweisung und jedes Pflaster mit der nebenstehenden Schutzmarke und Unterschrift versehen ist; daher achte man auf diese und weise minderwertige Nachahmungen zurück.
 Haupt-Depot für Ungarn: Budapest, Königsgasse Nr. 12 Apotheke des **Josef von Török.**

Vis-à-vis dem Andrassy-udvar sind im Hause: **VI., grosse Johannesgasse Nr. 1** schöne, billige, mit allem Komfort eingerichtete **Wohnungen**

per 1. Mai l. J. zu vermieten. Näheres im Hause selbst. — Auch im Hause: 8. Bezirk, Josephring Nr. 26, sind eine größere, schöne Gartenwohnung, mehrere Gewölblokale und eine Stallung sammt Wagenremise und Futterkammer per 1. Mai l. J. zu vermieten. 40771

Neue Erfindung!
 Der unübertreffliche Erfolg schliesst jede Konkurrenz aus!
 Denn das **CIMEXIN** tödtet die Wanzen und vertilgt deren Eier momentan. Alleiniges Engros-Lager für Oesterreich-Ungarn bei **TAKÁCSGYULA,** Budapest, VI., Rózsa-utca 95. Hauptdepot bei **Neruda Nándor,** Hatvani-utca. Außerdem zu haben in allen Droguerien und Spezereihandlungen.

Van szerencsém, a nagyérdemű közönséget értesíteni, hogy a Soroksári-utca 43. számú házban levő **MAHUNKA IMRE** butorasztalos név alatt fennállott üzletemet és házi raktáramat f. évi május 1-től **VIII., Rigó-utca 8. szám** saját házamba helyezem át, hol nagyobb mennyiségű háló, ebédlő, uri stb. szobaberendezéseket állandóan készletben tartok. Tisztelettel **Mahunka Imre,** butorasztalos.

Damen-Hüte und **Kinder-Hüte,** garnirt und ungarirt, vom einfachsten bis zum elegantesten Genre empfiehlt **W. Früchtl** Budapest, Königsgasse 8.

Kein Husten mehr!
 Für Brust- u. Lungenleiden **Dr. med. Faykiss' Zipser Karpathen-Kräuterextrakt** 1 Flacon sammt Gebrauchsanweisung 75 kr. **Boubons** 1 Schachtel 25 kr. **Cher** 1 Paket 50 kr., klein 25 kr. Seit 20 Jahren mit bestem Erfolge angewendet gegen Husten, Heiserkeit, Catarrh, Keuchhusten, Grippe (Influenza), Engbrüstigkeit, Athmungsbeschwerden, Seitenstechen, Bronchialcatarrhe, Lungenentzündungen u. Echt zu beziehen beim Erzeuger selbst: **Josef Faykiss, Apotheke zum „großen Christoph“** in Budapest. Depot: **J. v. Török, Apotheker, Königsgasse Nr. 12, Thallmayer & Seitz, Kochmeister's Nachfolger, Droguerien.**

Möbel. Empfehlenswerth für Jeden. Wer stannend billige Möbel, bester Qualität, aus den ersten Tischlerwerkstätten Budapests zu kaufen wünscht, der wende sich an die **Erste Budapester billigste Möbelquelle,** woselbst stets ein großer Vorrath im modernsten Style bestgearbeiteter Schlaf-, Speisezimmer-Einrichtungen, Salon-Garnituren, Speisekabinen, Ottomane und Herrenzimmer-Einrichtungen zu den erdenklich billigsten Preisen sich findet. **Neue Weltgasse 25** (vis-à-vis Café Terenzi). 40369 Bitte auf die Adresse genau zu achten.

Möbel gegen **Ratenzahlungen** constant bei **Ehrentreu & Brüder Fuchs,** Andrassystrasse Nr. 41.

kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Andräufe werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Ein kleines Geschäftsklokal
auf der Andrássystraße, billiger Zins, ist sammt Einrichtung, Portal, u. s. w. per 1. Mai zu übergeben, resp. abzulösen. Adr. in der Exped. 36774

Une demoiselle
frangaise désire pour la journée ou un demi jour chez les enfants dans une maison commiffaut bon certificat. S'adresser a l'expedition „C. G.“ 37242

O. 23.
Egy hónappal idősebb szeretnék lenni, hogy ölelhetnék. Adja az ég, hogy terved mindketőnk öröme téjesüljön. Akkor sokat fog kinozni csókjal-val hü szerelmed. 37244

50 hektó
fehérbor részletben is eladó és egy nagy korsmasparhedgy. Bővebbet a kiadóhivatalban. 15641

2 drb. podgyász
egy kis táska és egy leterítő a 783. sz. egyfogatu kocsihól kivételt. Az illeto jelentkezzék Lipóttér 11. sz./alatt a kocsiában. 15646

Schönes Haus,
Ofen, 2. Bez., aus freier Hand zu verkaufen. Näh. in der Exped. 37226

Ein intelligenter **junger Mann** sucht per 1. Mai oder Juni ein hübsch möblirtes Zimmer. Gefällige Anträge sind unter „Budapest 5“ an die Exp. zu richten. 37217

Ein **junger Mann** (Christ), der Zwielen- oder Galanterie-Branchen, mit feinen Maniren, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, sucht über die Saison für den Kurort Engagement. Gesl. Zuschriften unter „H. J.“ an die Exp. 37192

Schönes Portal und Spezerei-Einrichtung
verkaufen wir wegen Demolierung des Gebäudes. Adr. in der Exp. 37229

Ein **Seiden-Büch-Garnitur**, Kanape, 6 Sautenils, ein Leppich-Divan für ein Speisezimmer billig zu verkaufen. Franz Ologovás, Lapezierer, Széchenyi-Promenade 4, Ecke Göttergasse. 37232

Haus zu verkaufen.
VIII., Fátó-utoza 36, ein Stod hoch, schöner Garten, Anzahlung 10.000 fl. Näh. in der Exp. 37218

Gebrauchte Schreibtische und Kasten kaufe ich. Adr. in der Exp. 37184

Billige Sommerwohnungen und Gasthauslokalitäten in Zugló, Kövér Lajos-gasse 2272 zu vergeben. Dasselbst auch junge Doggen zu verkaufen. 37049

1 Ohrgehänge (Gold-Diamant) ist am 23. d. von Ofen, Fazekas-tér-Propeller bis Pest, Harisbazar verloren worden. Der redliche Finder erhält gute Belohnung bei Abgabe in der Buchdruckerei F. Buchmann, Harisbazar. 37235

Justinian M. Grama Kaiserjhmarn (Petroleum), Cognac alias Friedensteinglisch-Leber. — Anstände, Prozesse übernimmt kostenfrei unter „Imperator 300“ an die Exp. 37221

Das in der Christinenstadt, Karácsonyigasse Nr. 13, den modernen Anforderungen entsprechende, ebenerdiges **Haus sammt Garten** ist aus freier Hand zu verkaufen. Näh. im Hause selbst zu erfragen. 37219

Seirath.
Ein junger, selbständiger Dekonomie-Beamter einer großen Domäne bei Budapest, Ungar, Kath., mit einem Vermögen v. 30.000 fl. sucht die Bekanntschaft eines gebildeten, häuslich erzogenen Mädchens aus guter, wohlhabender Familie. Anträge werden unter „bon mariage“ an die Exp. erbeten. 37203

Zwei Gassenwohnungen, Hajnalgasse Nr. 23, per 1. Mai zu vermieten. Ein Gassenzimmer, geschlossener Alkov, ein Hofzimmer und Küche. Ein Gassenzimmer, ein Hofzimmer und Küche. 37230

Ein **repräsentationsfähiger Mann** (Christ), deutsch und ungarisch, mit besten Referenzen und Plakennntnissen sucht Stellung als Reisender, Agent, Buchhalter oder Magazineur. Er war längere Zeit in diesen Eigenschaften thätig, ist in allen Komptoir-Arbeiten bewandert, und könnte eventuell auch etwas Kaution leisten. Vermittler entsprechendes Honorar. Gefällige Anträge unter „R. B.“ an die Exp. 37237

Bordeaux-Atlas-Garnitur, schwarzes, eingelegtes Gestell sammt Tisch, billig zu verkaufen. Adresse in der Exp. 37227

Herr **Jugenierr Illner,** welcher am 1. März bei der Baunternehmung Wendler & Gihler in Stellung war, wird ersucht, seine gegenwärtige Adresse umgehend mitzutheilen an Robert Wünsch, Betonbaugeschäft, Budapest, eposkert-utoza 27. 37238

Baumaterialien.
Wegen schieuiger Demolierung der Häuser V., Hold-utoza 23. szám, VII., Nagy Dófa-utoza 4. szám, VII., Dohány-utoza 36. szám, VII., Dob-utoza 26. szám, VII., Kazinczy-utoza 35. sz. VIII. Pál-utoza 6—8—10. szám verkaufe zu staunend billigen Preisen Massen von **Mauerziegeln, Doppelsteine, Dachziegel, Dachstühle, Doppelbäume, Bretter, Laten, Dachrinnen, Bodenfenster, 400 Meter Zinkblech.** Außerdem habe ich das größte und bestfortirte Lager von allen möglichen Gattungen **Thüren und Fenstern, alte und neue, in u. äußere Gewölbtüren, Doppel-, Flügel-, Kreuz-, Glas-, Speis-, Boden- u. Keller-Thüren, Gaudstöre;** prachtvolle eiserne Kaffazimmer-Thür, 2 Flügel, System Wertheim. Große Auswahl von **Glaswänden, Windfängen, Parquetten, Eisenbrunnen, Wasermuscheln, Klosets, Garten-eisentüren, Eisenrollen** eine **60 Meter Bretter-Einplankung,** überhaupt sämtliche von **Demolirungen** herkommende Gegenstände in meiner Bau-Tischlerei und Baumaterialien-Niederlage, **Budapest, Waiquer-Boulevard Nr. 59.** Meine Lagermagazine befinden sich im Hotel London, Waiquer-boulevard Nr. 65. 4633

Johann Schelesnik.
Wegen **Ueberfiedlung** sind einfache Möbelstühle, Bettzeug, Bilder und eine Lampe billig zu verkaufen. Waiquerstraße 19, 2. St. Th. 35. 37246

Boune
zu zwei Kindern im Alter von drei und fünf Jahre gesucht. Kindergärtnerinnen bevorzugt. Offerte nebst Zeugnissen unter Chiffre „A. S. 1000“ an die Exp. 37245

Bei der **Budapester** behördlich autorisirten Realitäten- und Hypotheken-Verkehrs-Anstalt, Elisabethplatz 4, findet ein tüchtiger **Korrespondent** und ein **Komptoirist** mit 1. Mai d. J. Aufnahme. Bewerber müssen der ungar. u. deutschen Sprache in Wort u. Schrift vollkommen mächtig sein und in gleicher Branche bereits servirt haben. **Nur schriftliche Offerte** mit Zeugnisschriften nebst Bekanntschaft der Gehaltsansprüche werden berücksichtigt. 37243

Hausverkauf.
Auf der belebten Ringstraße ein dreistöckiges **Zinshaus,** 30 Jahre steuerfrei, prima Bauart, alle Wohnungen mit Badezimmer versehen, mit rein 7 1/2 % gem. Reinertragniß, für fl. 136.000 zu verkaufen, Banklasten fl. 68.000. Ferner an der elektr. Bahn ein dreistöckiges **Zinshaus,** 15 Jahre steuerfrei, prima Bauart, für fl. 105.000 zu verkaufen. Banklasten 80.000 fl. Reinertragniß 9 %.

Schließlich nächst der Andrássystraße ein **einstöckiges 13 Jahre steuerfreies palastartiges Haus** mit schönem Garten, mit zusammen drei Wohnungen, unter welchen die eine am Stod aus 6 Zimmern zc. besteht, für 36.000 fl. zu verkaufen, ev. für ein kleineres Haus oder einen leeren Grund zu vertauschen.

Z a u f h
Ein **einstöckiges,** dreizehn Jahre steuerfreies **Gehaus** im Werthe von 80.000 fl., mit 8 % Reingewinn gegen ein Gut zu vertauschen. Das Gut kann im **Weissenburger, Raaber, Bekprimmer** oder **Somogger Komitat** liegen. Ernstes **Käufers,** Verkäufern od. Realitäten-tauschwünschenden ertheilt Auskunft zwischen 12—3 Uhr **S. Fleischhacker,** Re-repeterstraße Nr. 23, Th. 14. (Briefe werden sofort beantwortet.) 4634

Tüchtiger **Praktikant** wird aufgenommen. An-fangsgehalt 10 fl. Adr. in der Exp. 37255

Gasthaus-Requisiten, Eiskasten, Sparherd, Stühle, Tische, Gläser und dergl. zu verkaufen: Leopoldgasse 12. 37240

2 Eiskästen für Bier sind zu verkaufen bei **Wassermann, Restauration, Karlsring.** 37253

Rommis
der Kurz-, Manufaktur- u. Modewaren-Branche wird pro 1. Mai acceptirt. Derselbe muß ein hübsches **Exterieur** haben, guter Verkäufer und Anstalt-Arrangeur sein. Adr. in der Exp. 37234

Ein großer **Tisch-Werd** mit 3 Ringen für eine Restauration, ist wegen Mangel an Raum um jeden Preis zu haben. Wo? sagt die Exp. 37252

Ein **Erzieher** (Chr.), mit besten Zeugnissen versehen (auch im Hebräischen sehr tüchtig), empfiehlt sich für die Provinz. Gesl. Anträge werden unter „S. F.“ an die Exp. erbeten. 35914

Als Bonne
sucht ein anständiges Mädchen Stelle in der Provinz. Selbe kann 4 Elementarklasse nachhelfen, ist in der Handarbeit geübt und hilft auch im Hauslichen mit. Anträge unter „B. N.“ Debregin (Posto restante). 37204

Une demoiselle
frangaise cherche une place après des enfants. S'adressé Gyáruteza 5, ajtó 6. 37178

Értékes birtok
a fővárosi VII. kerületi külterken egy szép Villa nagy majorsági épületekkel, értékes jégvermek és 30 hold rét és szántó földek, melyek egy nagy gyárt lepnok is igen alkalmasak, a tulajdonos által szabadszaból eladandó. Czim a kiadóhivatalban. 37225

Rákos-Palotán, a villatelleken a Bathányutoza 22. számú ház eladó. Bővebb értesítés ugyanott. 37233

Ein **Praktikant** findet in einem Farbwaaren-Detail-Geschäft sofortige Aufnahme. Näheres in der Administration. 37241

Mignon-Stukflügel kreuzförmig, wie neu; **Schubhah-Pianino,** überspielt, vorzüglich; sowie neue Klaviere und Harmoniums, beste Fabrikate, sehr preiswürdig bei **Albert Kohn,** Schlangengasse 6. 4635

Gochpikante Lektüre — nur für Herren — Photographien. Katalog gratis und franko durch **H. Gerdenits,** Budapest, Dobuteza 89. 37168

Gesucht wird ein **Komptoirist,** der ungar. und deutschen Korrespondenz mächtig. Briefliche Offerte sub „L. G. 5162“ an **Saafenstein und Vogler** (Paulus & C.) Budapest. 4636

Lehrer
und Gesellschafter für Oberrealschüler auf dem Schwabenberg ins Haus gesucht. Anträge bei genauer Angabe der absolvirten Studien und bisheriger Verwendung unter „Lehrer“ an die Exped. 37247

Triebfle
aus engl. Fabrik „Wachtel“ in Coventry, mit abschraubbarem Rückstich für Kinder, billig zu verkaufen. Adresse in der Exp. 37248

Ein **Kindergärtnerin,** nicht ganz jung, der ungarischen u. deutschen Sprache vollkommen mächtig, wird acceptirt. Adresse in der Exped. 37250

Am 1. Mai zu verlassen; ein **Gochpartier-Bohnanen,** 2 Gassen, 1 Hofzimmer, Küche u. s. w., ein lichter, großer Keller, Magazine, für Alles geeignet, billiger Zins. Jabellagasse 61, neben der Andrássystraße. 37234

Wohnung.
Drei Zimmer, Alkov, Vorhaus, Küche, Speis, Boden, Keller, wenn nöthig Stall für 4 Pferde und Remise für 2 Wagen. Sehr geeignet auch für Sommerwohnung. Näheres Eszergasse 2640, im Geschäft nächst dem Wasserturm. 37249

Ein **3 Stod hohes palastartiges Haus,** am schönsten Plaze der inneren Stadt, Abreise halber zu verkaufen mit Anzahlung von 65.000 fl. Nur direkte Käufer erhalten Auskunft VII., **Berkocsigasse 25, 2. St. 5, von 11—4 Uhr.** Briefe werden prompt beantwortet. 4637

Ein **tüchtiger Buchhalter,** der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, mit guten Referenzen wird acceptirt. Der aus der Fettwaarenbranche erhält den Vorzug. Anträge unter „H. S. A.“ an die Exped. 4621

Keresek nevelönöt, ki magyar, német, francz nyelven jártas. Czim a kiadóhivatalban. 36999

Klavier- und Harmonium-
Gegründet 1873
Hauptniederlage und Leihanstalt der **Ersten Produktiv-Genossenschaft** der Klaviermacher Wiens: **Budapest, IV., Váci-utoza 24.**
Fabrik: **Wien, 4. Bez., abhangmg. 3.**
Echtes Original
Pilsner Bier
der **Ersten Pilsener Aktien-Brauerei,** Hauptdepot für Ungarn in **Budapest** bei dem Vertreter **Benhad Somo gyi, Andrássy-gasse 46.**
Versandt nach der Provinz in Fässern zu 1/1, 1/2 und 1/4 Hektlo und in Kisten zu 50 und 25 Flaschen; in Budapest jede Bestellung franco ins Haus gestellt. — Preisblätter franco

14 fl.
ein **Kammgarn-Anzug,** sowie größte Auswahl eleganter **Herren-Kleider**
in neuester Façon zu billigst festgesetzten Preisen bei
Jakob Rothberger,
k. u. k. Hoflieferant,
Waiquergasse Nr. 23, im Hause zum großen Christof.

Erfrischende, Abführende, Fruchtpastille
TAMAR
INDIEN
GRILLON
Gegen **VERSTOPFUNG**
Hemorrhoiden, Congestion, Leberleiden
Magenbeschwerden
Paris, E. GRILLON, 33, rue des Archives
IN ALLEN APOTHEKEN
Budapest, J. v. Török, Apotheker.
Preis einer Schachtel fl. 1.50.
Fabrik **L. Baumann,** Wien, 7. Bezirk, Seidengasse Nr. 2, für Kinderwagen, Krankenfahrstühle, Kinder-Relocipéds. Illust. Preiscourant gratis und gratis.

